

Erstes e-Carsharing-Fahrzeug

Ab sofort nutzbar: Gewinn an umweltschonender Mobilität. ► SEITE 7

Gymnasium kennenlernen

Schifferstadter Schuleinrichtung lädt zum Tag der offenen Tür ein. ► SEITE 9

Starker Start in Oberliga-Saison

Gewichtheben: Schifferstadter verlieren knapp auswärts. ► SEITE 9

Donnerstag, 7. November 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 259

WETTER

Heute

☁ 3° – 9°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Messerverbot auf

Weihnachtsmärkten

Seit wenigen Tagen gilt bundesweit die Ausweitung von Messerverboten. Die entsprechenden Gesetzesänderungen wurden von der Ampel-Regierung in ihrem Sicherheitspakt nach dem Terroranschlag von Solingen auf den Weg gebracht. Damit ist künftig auf Weihnachtsmärkten, und allen anderen öffentlichen Veranstaltungen wie Festen und Märkten, das Mitführen von Messern verboten – bislang galt dies nur für Waffen und Messer mit langen Klingen.

► SEITE 10

Nicht alltäglich,
aber täglich alles

Schifferstadter Tagblatt
– EIN STÜCK HEIMAT –

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Aus aller Welt	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Donald Trump kehrt ins Weiße Haus zurück

Republikaner gewinnt US-Präsidentschaftswahl überraschend deutlich

WASHINGTON (dpa). Nach vier Jahren kehrt der Republikaner Donald Trump als US-Präsident zurück ins Weiße Haus. Der 78-Jährige siegte nach einem hitzigen und oft aggressiven Wahlkampf überraschend deutlich über seine demokratische Gegenkandidatin, die scheidende Vizepräsidentin Kamala Harris (60).

„Es ist ein politischer Sieg, wie ihn unser Land noch nie erlebt hat“, sagte Trump bei einem Auftritt vor Anhängern im Bundesstaat Florida. „Ich danke dem amerikanischen Volk für die außerordentliche Ehre, zum 47. Präsidenten gewählt worden zu sein“, sagte er weiter. Er versprach ein „goldenes Zeitalter“ Amerikas und bedankte sich bei seinen Wählern für die Unterstützung.

Trump erreichte Prognosen zufolge am frühen US-Morgen die nötige Mehrheit von mehr als 270 Wählern, um sich das Präsidentenamt erneut zu sichern. Die Republikaner konnten den Demokraten auch die Mehrheit im US-Senat abnehmen. In der zweiten Kammer, dem Repräsentantenhaus, war zunächst noch unklar, ob die Republikaner ihre Mehrheit dort verteidigen können.

78-Jähriger punktet bei Schwarzen und Latinos

Trump hatte im Wahlkampf die „größte Deportation der Geschichte“ von Migranten aus den USA, ein schnelles Ende des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sowie hohe Einfuhrzölle und Steuererhöhungen angekündigt. Auch leugnet der Republikaner die Klimakrise und kündigte einen drastischen Ausbau der Öl-



Mit Zuversicht war Kamala Harris in den Wahlabend gestartet. Nach Trumps Wahlsieg hielt sie sich zunächst bedeckt, bevor sie ihre Niederlage eingestand. Fotos: dpa

und Erdgasförderung der USA an. In der Außenpolitik – wo die Kandidatin Harris für Kontinuität stand – gilt Trump als unberechenbar, auch mit Blick auf die wichtige US-Unterstützung für die Ukraine.

Umfragen hatten ein knappes Kopf-an-Kopf-Rennen vorhergesagt. Doch die Demokratin Harris erlebte ein Debakel. Harris hat am Mittwochabend öffentlich ihre Niederlage bei der US-Präsidentschaftswahl eingeräumt. „Wir müssen das Ergebnis dieser Wahl akzeptieren“, sagte die 60-Jährige bei einem Auftritt vor Anhängern in der Hauptstadt Washington und versprach, eine friedliche Machtübergabe sicherzustellen.

Für Trump ist es ein historisches Comeback. Der Ex-Präsident punktete im Wahlkampf mit Versprechen wie einer Halbierung der Energiekosten. Er schürte die Angst vor einer angeblichen Invasion krimineller Migranten. Er schnitt im Vergleich zur Niederlage gegen

Joe Biden vor vier Jahren besser bei Schwarzen und Latinos ab, die traditionell eine Bastion der Demokraten waren.

Trump's Triumph macht komplett, dass er auch die Mehrheit der Stimmen insgesamt gewinnen dürfte, was ihm beim Wahlsieg 2016 verwehrt geblieben war. Das „popular vote“ ist zwar unnötig für den Sieg, zeigt aber, wie groß Trumps Rückhalt in der Bevölkerung ist.

Bundeskanzler Olaf Scholz streckte dem künftigen US-Präsidenten in einer ersten Reaktion die Hand aus – machte aber auch klar, dass die Europäer nun enger zusammenstehen müssen. Er sagte in Berlin: „Gemeinsam können wir viel mehr durchsetzen als gegeneinander.“ Auch „mit Blick auf die Bedrohung, die Russland nach Auffassung aller Nato-Alliierten für die Sicherheit im europäischen Raum darstellt“. Die USA und Deutschland sind die wichtigsten Waffenlieferanten der Uk-

raine. Es gibt Befürchtungen, dass Trump die Hilfe einstellen könnte. BSW-Gründerin Sahra Wagenknecht forderte indes eine Abkehr von der bisherigen transatlantischen Politik. Die größte Militärmacht der Welt werde für die nächsten vier Jahre von einem Präsidenten regiert, der rücksichtslos das verfolge, was er für das amerikanische Interesse halte, sagte sie dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Mit der Mehrheit der Republikaner im US-Senat könnte Trump tatsächlich mehr Durchschlagskraft für seine Pläne bekommen. Mit einer weiteren Mehrheit im Abgeordnetenhaus könnte er durchregieren.

In mehreren Bundesstaaten konnten die Wähler auch über das Recht auf Abtreibungen entscheiden. In Missouri stimmten die Wähler für die Aufhebung des Verbots, in Arizona wurde das Recht auf Abtreibungen verankert. In Florida verfehlte es die nötige Mehrheit von 60 Prozent.

Ampel bricht: Scholz strebt Neuwahlen an

Bundeskanzler entlässt Finanzminister Lindner und will Vertrauensfrage stellen

BERLIN (dpa). Die Ampel-Koalition in Berlin ist in Auflösung: Bundeskanzler Olaf Scholz kündigte am Mittwochabend nach der Entlassung von Finanzminister Christian Lindner (FDP) an, die Vertrauensfrage im Bundestag zu stellen. Das Parlament solle darüber am 15. Januar abstimmen, ob sie den Weg für vorgezogene Neuwahlen frei machen. Die Wahl könnte dann „unter Einhaltung der Fristen, die das Grundgesetz vorsieht, spätestens bis Ende März stattfinden“. Die reguläre Bundestagswahl ist für September 2025 vorgesehen.

Scholz griff Lindner in Berlin scharf an. Dieser habe zu oft sein Vertrauen gebrochen. Dem FDP-Politiker gehe es um die eigene Klientel und um das kurzfristige Überleben der eigenen Partei, sagte Scholz in Berlin. Die Unternehmen im Land bräuchten Unterstützung, sagte er mit Blick auf die schwache Konjunktur und hohe Energiepreise. Er verwies zudem auf die internationale Lage mit den Kriegen in Nahost und der Ukraine. „Wer sich in einer solchen Lage einer Lösung, einem Kompromissangebot verweigert, der handelt verantwortungslos. Als Bundeskanzler kann ich das nicht dulden.“

Scholz warf Lindner vor, in der gemeinsamen Regierungszeit Kompromisse durch öffentlich inszenierten Streit übertönt und Gesetze sachfremd blockiert zu haben. „Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert. Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen.“ Es gebe keine Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit. „So ist ernsthafte Regierungsarbeit nicht möglich.“

Lindner griff seinerseits Scholz an. Der SPD-Politiker habe den Bruch der Ampel-Ko-

alition gezielt herbeigeführt. Damit führe Scholz Deutschland in eine Phase der Unsicherheit.

Lindner hatte vor seiner Entlassung dem Vernehmen nach seinerseits vorgeschlagen, Neuwahlen für Anfang 2025 anzustreben. Die FDP wäre bereit, noch den Nachtragshaushalt 2024 gemeinsam zu beschließen und einer geschäftsführenden Bundesregierung anzugehören. Zuvor hatten die Spitzen von SPD, Grünen und FDP zweieinhalb Stunden beraten, um Wege aus der Ampel-Krise zu finden. Im Kern ging es darum, wie das Milliardenloch im Haushalt 2025 gestopft und die schwer angeschlagene deutsche Wirtschaft wieder auf Trab gebracht werden kann.

Ein Angebot an Friedrich Merz

Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) bedauerte den Bruch der Ampel-Koalition. Obwohl Lösungsmöglichkeiten auf dem Tisch lagen, habe man die Haushaltslücke nicht schließen können. „Die FDP war nicht bereit, diese Wege zu gehen.“ Die Entlassung Lindners sei letztlich so folgerichtig wie unnötig gewesen.

Scholz will nun Unionsfraktionschef Friedrich Merz (CDU) anbieten, rasch gemeinsam nach Lösungen zur Stärkung der Wirtschaft und der Verteidigung zu suchen. Er wolle Merz anbieten, in Fragen, „die entscheidend sind für unser Land, konstruktiv zusammenzuarbeiten: Bei der schnellen Stärkung unserer Wirtschaft und unserer Verteidigung“, sagte der Kanzler.



Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat mit der Entlassung von Finanzminister Christian Lindner die Reißleine nach wochenlangem Streit in der Koalition gezogen. Foto: dpa

LEITARTIKEL



Donald Trump ist zurück – er wird Amerika verändern

Von Jens Kleindienst
jens.kleindienst@vrm.de

Ein Gutes hat das Ergebnis der US-Präsidentenwahl: Es ist überaus klar. Die Amerikanerinnen und Amerikaner haben Donald Trump in einer Deutlichkeit zu ihrem 47. Präsidenten gewählt, die so nicht zu erwarten war. Nicht nur, dass er alle umkämpften „Swing States“ gewonnen hat, sogar bei der Gesamtzahl der Stimmen liegt der Republikaner deutlich in Führung – 2016 war ihm das nicht gelungen. Damit haben sich Befürchtungen in Luft aufgelöst, in den USA könne es nach der Wahl zu gewalttätigen Auseinandersetzungen oder gar zu bürgerkriegsähnlichen Szenen kommen. Es wurde gefeiert, gejubelt und getrauert – das war's. Trotzdem war es keine normale US-Präsidentenwahl, und fürchten darf man sich durchaus vor der zweiten Amtszeit Trumps. Sein Comeback hat etwas von einer Überwältigung. Immer wieder haben Trump und sein Team damit gedroht, sie würden eine Niederlage nicht anerkennen und alle Hebel in Bewegung setzen, das Ergebnis zu ihren Gunsten drehen. War das nur Gerede? Zum Schwur kommt es nun nicht, doch es spricht einiges dafür, dass die Amerikaner mit ihrem Votum eine ernsthafte Staatskrise abgewendet haben.

Damit ist nicht gesagt, dass Trump nur durch Erpressung ins Weiße Haus zurückkehrt. Sehr viele Menschen haben ihn gewählt, obwohl sie seine radikalen Ansichten nicht teilen, seine notorische Großmannssucht und seine Beleidigungen nicht goutieren oder seinen teilweise bizarren Lügen keinen Glauben schenken. Sie haben die schwarze Seite Trumps in Kauf genommen oder die Augen davor verschlossen. Sie haben für Trump gestimmt, weil er Republikaner ist, weil er ein Mann ist, weil er ein Weißer ist, weil er ihnen mehr Wohlstand und bessere Jobs versprochen hat. Trump hat den Menschen geradezu eingebläut, Präsident Joe Biden – und damit seine Vize Kamala Harris – stünden zuallererst für steigende Preise und sinkende Wirtschaftskraft. Das verdingt, auch wenn die Erzählung nicht der Wahrheit entspricht.

Oder die vielen Wählerinnen und Wähler mit lateinamerikanischen Wurzeln: Ihre Eltern mögen einst selbst illegal über die Grenze gekommen sein, heute haben sie Angst vor den armen Schluckern, die neu ins Land strömen. Trumps Versprechen, die USA abzuschotten und Millionen Menschen ohne Papiere hinauszuerwerfen, fiel auf fruchtbaren Boden. Das ist im Übrigen kein amerikanisches Phänomen. Harris hat bei den Latinos dramatisch verloren, weil sie als Vizepräsidentin keine Antwort auf die Ängste etablierter Migranten gefunden hat. Damit sind zwei Ursachen für die heftige Niederlage der Demokratin genannt. Als Drittes kommt ihr schlechtes Abschneiden in den Universitätsstädten hinzu. Viele woke und linke Wähler sind diesmal zu Hause geblieben, nicht zuletzt aus Protest gegen die aus ihrer Sicht zu Israel-freundliche Politik der Biden-Administration. Israels Premier Benjamin Netanjahu hat alle Vorstöße Bidens für einen Waffenstillstand in Gaza hintertrieben – und seinem Freund Trump damit die Rückkehr ins Weiße Haus erleichtert.

Kamala Harris nach diesem Desaster nun einen Vorwurf zu machen, ist wohlfeil. Als sie im Juli – viel zu spät – die Kandidatur vom greisen Biden übernahm, war die Sache für die Demokraten eigentlich schon verloren. Harris gelang es mit einem fulminanten Start, neue Hoffnung zu säen, auch in Europa. Doch dann ging ihrer Kampagne irgendwann die Luft aus. Und sie blieb wichtige Antworten schuldig, in der Frage der Migration, ebenso in der Wirtschaftspolitik.

Auch wenn es eine ziemlich normale Wahlkampfzeit war, ist der zweite Wahlsieg Donald Trumps eine Zäsur. Der Triumphator hat einen radikalen und demokratiefeindlichen Umbau der USA angekündigt. Die Macht dazu hat er nun, er wird sie nutzen. Trumps Rhetorik ist von Menschenfeindlichkeit, Lüge und krankhaftem Narzissmus geprägt. Amerika hat die ersten vier Jahre Trump einigermmaßen unbeschadet überstanden. Nur notorische Optimisten können erwarten, dass das auch für die zweiten vier Jahre gilt.

PRESSESTIMME

„Westfälische Nachrichten“

Die Zeitung schreibt zu Trumps Wahlsieg:

Donald Trump, dessen übergroßes Ego die Niederlage 2020 nie verwunden hat, inszenierte seine Kampagne als die Rettung der Demokratie – und traf damit den Nerv. Kamala Harris hat es (...) nicht verstanden, im Pool der unentschlossenen Wechselwähler zu fischen. Denn längst ist Trumps Kampagne zu einer Art sektenhaften (...) Massenbewegung geworden, deren Erregungswoge sich tief in die sozialen Medien eingefressen hat. Der Trumpismus hat sich nicht als kurzer Irrweg entpuppt. Er wird die USA und die Welt noch lange prägen – und viele inspirieren, diese gefährlichen Methoden zu kopieren.

„Trump hat mehr versprochen“

Amerika-Experte Alfred Horning erklärt, was den Republikaner so stark gemacht und Harris geschwächt hat

MAINZ. Alle Umfragen sahen vor der Wahl ein knappes Rennen zwischen der demokratischen Kandidatin Kamala Harris und dem Republikaner Donald Trump. Doch am Ende siegt der Ex-Präsident mit deutlichem Vorsprung. Wieso er bei den US-Amerikanern so viel besser punkten konnte als Harris und was Deutschland und Europa nun von den USA zu erwarten haben, erklärt Alfred Horning, Professor für Amerikanistik und Sprecher des Obama Instituts an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, im Interview.

INTERVIEW

Professor Horning, die Amerikaner haben gewählt, Donald Trump geht in eine zweite Amtszeit. Wieso fällt sein Sieg so viel deutlicher aus als erwartet?



Natürlich muss man mit Sorge betrachten, wie Trump seine letzte Präsidentschaft beendet hat. Die Niederlage akzeptiert er bis heute nicht. Mit der wiedergewonnenen Macht wird er voraussichtlich erreichen, dass alle Verfahren gegen ihn eingestellt werden.

Es ist ein Erdbebensieg. Es ist vor allem ein Sieg, den er der Arbeiterklasse zu verdanken hat. Sie haben die Wahl entschieden, nicht die Bildungselite entlang der Küsten. Dabei war die Wirtschaft entscheidend. Viele Wähler gaben an, dass es ihnen unter Trump wirtschaftlich besser ging. Die Wähler schreiben ihm hier mehr Kompetenz zu als Harris. Und sie wählen den Kandidaten, der mehr verspricht.

Was bedeutet eine zweite Amtszeit Trumps für die transatlantischen Beziehungen? Worauf müssen wir uns einstellen?

Wir werden eine stärkere nationale Ausrichtung der USA erleben: „America First“. Trumps Regierung wird hohe Zölle auf ausländische Produkte einführen. Treffen wird das vor allem den großen Rivalen China, aber auch uns. Die Börsen haben sofort reagiert: mit Kurseinbrüchen

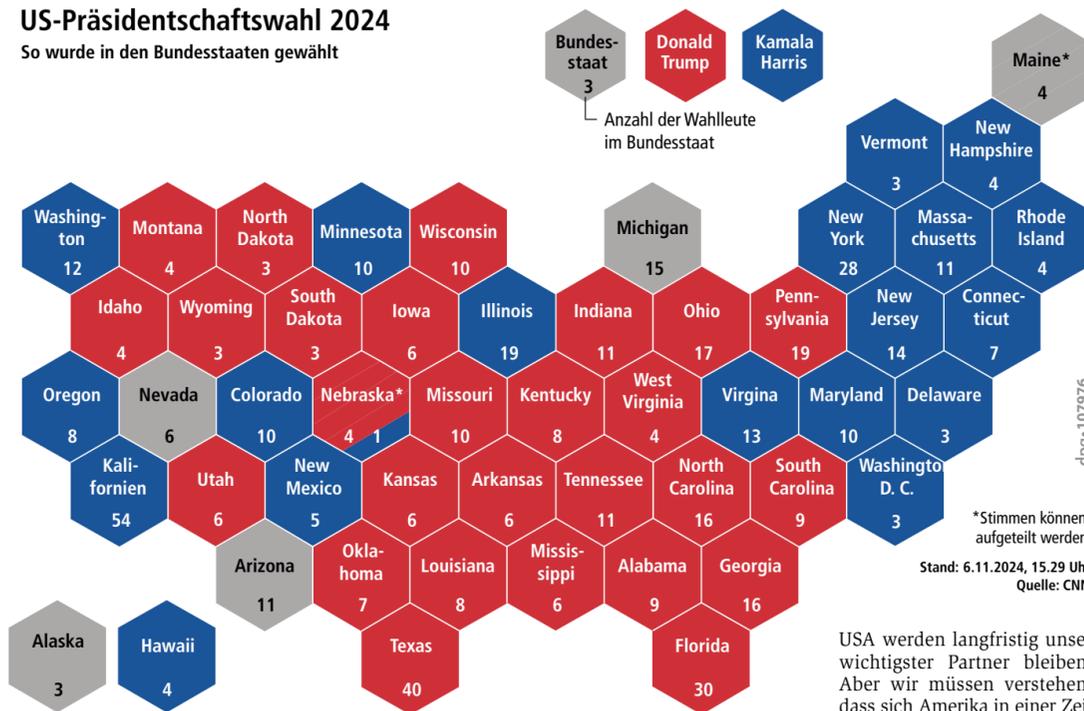


Trump konnte neben der Wirtschaft auch mit einer strengen Migrationslinie punkten – ein Feld, für das Harris als Vizepräsidentin zuständig war.

bei Mercedes, Volkswagen und BMW, während Tesla um fast 15 Prozent gestiegen ist. Das Aktienpaket des Trump-Unterstützers Elon Musk hat über Nacht einen Wertzuwachs in zweistelliger Milliardenhöhe verzeichnet. Wir müssen uns auf erhebliche wirtschaftliche Folgen beim Export einstellen sowie bei Fragen unserer Nato-Beiträge. Folgen sind auch für den Ukraine-Russland Konflikt zu erwarten, den Trump bekanntlich in 24 Stunden beenden möchte.

US-Präsidentschaftswahl 2024

So wurde in den Bundesstaaten gewählt



Verteilung der 538 Wahlleute



Blicken wir auf das Team Trump. Sein Vize-Präsident J. D. Vance geht in der Betrachtung oft unter. Was haben wir von ihm zu erwarten?

Vance sieht sich als Teil der Silicon Valley-Elite. Mit seiner Autobiographie „Hillbilly Elegy“ hat er seinen Aufstieg aus der Armut über das Jura-Studium in Yale im Stile des American Dream dargestellt. Seine Zeit in der US-Armee kommt bei den republikanischen Wählern gut an. Er hat für sich die besten Chancen in einer republikanischen Trump-Partei gesehen. Trumps Siegesrede in der Wahlnacht zeigt, wie er sich sein Amerika vorstellt. Er will die Zeit zurückdrehen zu einem überwiegend weißen und gut situierten Amerika – ein Narrativ das seinen Wählern gut gefällt, die sich von der Globalisierung und Digitalisierung zurückgelassen fühlen, und deren Ängste vor Migration er in den letzten acht Jahren massiv geschürt hat. Fast jeder, der bei der Ansprache mit ihm auf der Bühne stand, repräsentiert dieses Bild Amerikas. Vance wird als Vizepräsident hinter Trump die zweite Geige spielen, aber langfristig will er Macht.



Alfred Horning, Amerikanistik-Professor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
Foto: JGU Mainz

Viel wurde im Wahlkampf über die konservative Denkfabrik und das Project 25 gesprochen. Die Republikaner haben nicht nur ihren Präsidenten, sie haben wohl auch die Mehrheit in beiden Kammern des Kongresses. Wie groß ist die Gefahr, dass die Demokratie großen Schaden nehmen könnte?

Dass Trump den Senat sicher hat, ist fatal. Sollte er das Repräsentantenhaus auch gewinnen, könnte er durchregieren. Aber Amerika ist weiterhin eine Demokratie. Wenn die Richter des Obersten Gerichtshofs Wert auf die Verfassung legen, werden sie Missbrauch verhindern. Natürlich muss man mit Sorge betrachten, wie Trump seine letzte Präsidentschaft beendet hat. Die Niederlage akzeptiert er bis heute nicht. Mit der wiedergewonnenen Macht wird er voraussichtlich erreichen, dass alle Verfahren gegen ihn eingestellt werden. Aber ich denke, dass die amerikanische Demokratie in bald 250 Jahren schon viele schwierige Phasen durchlebt hat und auch diese übersteht wird.

Müssen wir uns von unserem USA-Bild verabschieden?

Das glaube ich nicht. Die

USA werden langfristig unser wichtigster Partner bleiben. Aber wir müssen verstehen, dass sich Amerika in einer Zeit des Wandels befindet: wirtschaftlich, bei Fragen nachhaltiger Energie, sowie auch kulturell und gesellschaftlich. Trumps Wahl mag wie ein Schritt zurück wirken, aber auch in den USA wird sich dieser Wandel nicht aufhalten lassen. Im Obama Institute an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz befassen wir uns genau mit der Gestaltung einer langfristigen transatlantischen Partnerschaft zwischen Deutschland und den USA. Eine gute Partnerschaft muss auch solche Zeiten durchstehen können.

Blicken wir auf die Verlierer: Wieso hat Kamala Harris es nicht geschafft, den Schwung ihrer Nominierung ins Ziel zu tragen? Was haben die Demokraten falsch gemacht?

Die Demokraten haben zu lang an Biden festgehalten. Das liegt am amerikanischen Verständnis, dass jeder Präsident die Widerwahl anstreben muss. Harris hat es außerdem nicht geschafft ihre politischen Ziele klar von Bidens Politik abzugrenzen, mit der mehr als zwei Drittel der Amerikaner nicht zufrieden sind. Ihre Aussage in einem Interview, dass ihr nichts einfiel, was sie anders machen würde als Biden in den letzten vier Jahren, hat sich als großer Fehler herausgestellt. Zudem ist die Bevölkerung von vielen links-liberalen Ideen der Demokraten überfordert. Zur Wahrheit gehört auch, dass viele Frauen nicht für Harris gestimmt haben. Trump konnte neben der Wirtschaft auch mit einer strengen Migrationslinie punkten – ein Feld, für das Harris als Vizepräsidentin zuständig war.

Nach dem ersten schwarzen Präsidenten war die Zeit also noch nicht reif für die erste Frau an der Spitze der USA?

Leider ja. Die Tragik von Obamas Präsidentschaft ist, dass er von Anfang an große wirtschaftliche Herausforderungen zu übersteht hatte. Er hat das aus meiner Sicht gut gemeistert. Aber mit seiner Präsidentschaft begann der Aufstieg der Republikaner. Nach Obamas offener Politik der globalen Kooperation, schwingt das Pendel nun zurück. Die Demokraten werden sich neu aufstellen und klare politische Ziele für die gesamte Gesellschaft formulieren müssen. Sie müssen wieder Rücksicht auf das gesamte Land nehmen und der Spaltung durch Populisten entgegenwirken.



Jähes Ende einer Hoffnung auf die erste Präsidentin der US-Geschichte: Der Campus der Howard University ist nach einer Wahlparty für die unterlegene Demokratin Kamala Harris verwaist. Sie selbst hatte auf die Teilnahme an einer Wahlparty ohnehin verzichtet.
Foto: dpa

Das Interview führte Anita Pleic.

REAKTIONEN



Ich gratuliere Donald Trump zu diesem eindrucksvollen Wahlsieg! Ich begrüße seine Unterstützung für den ‚Frieden durch Stärke‘-Ansatz.

Wolodymyr Selenskyj,
ukrainischer Präsident

Die Vereinten Nationen stehen bereit, konstruktiv mit der neuen Regierung zusammenzuarbeiten und die dramatischen Herausforderungen unserer Welt anzupacken.

António Guterres,
UN-Generalsekretär

Lieber Donald und liebe Melania Trump, Gratulationen zum größten Comeback der Geschichte. Deine historische Rückkehr ins Weiße Haus bedeutet einen Neuanfang für Amerika und eine mächtige erneute Verpflichtung gegenüber dem großen Bündnis zwischen Israel und Amerika.

Benjamin Netanjahu,
israelischer Ministerpräsident

Ich freue mich darauf, in den kommenden Jahren mit Ihnen zu arbeiten.

Keir Starmer, Großbritanniens
Premierminister, gratulierte Trump
auf der Plattform X

Die EU wird ihren Kurs im Einklang mit ihrer strategischen Agenda als starker, geeinter, wettbewerbsfähiger und souveräner Partner verfolgen und gleichzeitig das regelbasierte multilaterale System verteidigen.

Charles Michel,
Präsident des Europäischen Rates

Heute ist ein schwarzer Tag für unseren Planeten.

Martin Kaiser, geschäftsführender
Vorstand von Greenpeace Deutschland



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Glückwünsche und Sorgenfalten

Wird es für Deutschland und die EU nach Trumps Wahlsieg nun richtig ungemütlich? / Nato-Generalsekretär Rutte beschwichtigt

Von Ansgar Haase
und Michael Fischer

BRÜSSEL/BERLIN. Die ersten Gratulationen für den künftigen US-Präsidenten Donald Trump aus Europa ließen nicht lange auf sich warten und fielen überraschend freundlich aus. „Ich bin bereit, zusammenzuarbeiten, wie wir es vier Jahre lang getan haben“, schrieb der französische Präsident Emmanuel Macron auf X. „Mit Ihren Überzeugungen und mit meinen. Mit Respekt und Ehrgeiz. Für mehr Frieden und Wohlstand.“ Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) ließ nicht lange auf sich warten. „Gemeinsam arbeiten Deutschland und die USA seit Langem erfolgreich zusammen, um Wohlstand und Freiheit auf beiden Seiten des Atlantiks zu fördern. Das werden wir zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger fortsetzen.“ Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Europa weiß sehr genau, wie dramatisch Trump die transatlantischen Beziehungen verändern kann. Viele wollten das lange Zeit nicht wahrhaben und setzten auf die Hoffnung, dass die Demokratin Kamala Harris die Nachfolgerin von US-Präsident Joe Biden werden würde. Nun sind sie gezwungen, sich auf die zweite Ära Trump mit all ihren Ungewissheiten vorzubereiten. Wie schlimm es mit dem Rückkehrer ins Weiße Haus wird, mag niemand so richtig abschätzen.

Droht mit Trump ein Rückzug der USA aus der Nato?

Konkrete Hinweise darauf gibt es nicht. Trump prangerte im Wahlkampf zwar erneut an, dass ein Teil der europäischen Alliierten die Bündnisziele bei den Verteidigungsausgaben verfehlt und weckte Zweifel daran, ob die USA unter seiner



Bild aus vergangenen Tagen: US-Präsident Donald Trump beim Nato-Gipfel in Brüssel, aufgenommen im Juli 2018. Damals drohte Trump, das Verteidigungsbündnis zu verlassen. In den europäischen Hauptstädten hat man das nicht vergessen. Archivfoto: dpa

Führung uneingeschränkt zur Beistandsverpflichtung stehen. Frühere Austrittsdrohungen wiederholte er allerdings nicht. In der Nato wird darauf verwiesen, dass viele europäische Alliierte ihre Verteidigungsausgaben erheblich gesteigert haben. Auch Deutschland ist inzwischen bei den zwei Prozent Anteil der Militärausgaben an der Wirtschaftsleistung angekommen, die Trump stets vehement eingefordert hat. Nato-Generalsekretär Mark Rutte ließ mitteilen: „Durch die Nato haben die USA 31 Freunde und Verbündete, die dazu beitragen, die Interessen der USA zu fördern, die amerikanische

Macht zu vervielfachen und die Sicherheit der Amerikaner zu gewährleisten.“ So repräsentierten die Bündnispartner die Hälfte der wirtschaftlichen und militärischen Stärke der Welt.

Was ist mit der Unterstützung der Ukraine?

Trump behauptete im Wahlkampf mehrfach, den russischen Angriffskrieg in 24 Stunden beenden zu können. In Brüssel wird deswegen befürchtet, dass er die Ukraine über einen Stopp der Militärhilfe in Verhandlungen mit Russland zwingen könnte. Aus Sicht der meisten europäischen Staa-

ten wäre ein solches Vorgehen ein ungeheuerlicher und brandgefährlicher Tabubruch.

Bei einem Ausstieg der USA aus der Ukraine-Hilfe käme Deutschland als zweitgrößter Waffenlieferant eine maßgebliche Rolle zu. Die Bundesregierung wäre aber nicht annähernd in der Lage, die Lücke zu füllen – selbst dann nicht, wenn sie eine Haushaltsnotlage feststellen und erneut die Schuldenbremse aussetzen würde.

Welche Auswirkungen könnte der Wahlausgang auf die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA haben?

Trump hat im Wahlkampf angekündigt, auf Importe in die Vereinigten Staaten neue Zölle in Höhe von 10 bis 20 Prozent einführen zu wollen – für Produkte aus China sogar in Höhe von 60 Prozent. Damit will er den Produktionsstandort USA stärken und das aktuelle Handelsdefizit abbauen. Für Unternehmen aus der EU waren die USA 2023 der wichtigste Exportmarkt.

Wie könnte die EU reagieren?

Sollte Trump neue Zölle einführen, würde die EU aller Voraussicht nach mit Vergeltungszöllen auf US-Importe reagieren. Im Idealfall wären diese so

folgenreich für US-Hersteller, dass sich Trump an den Verhandlungstisch setzt, wo dann eine Lösung gefunden wird. Mit großer Sorge wird in Brüssel gesehen, dass hohe US-Zölle auf Waren aus China dazu führen könnten, dass diese dann in Europa verkauft werden und dort europäischen Herstellern das Leben schwer machen.

Was für Branchen könnte der Handelskonflikt treffen?

Besonders hart könnte es für die deutsche Autoindustrie und ihre Zulieferer werden. Erneut eskalieren könnte auch der Konflikt um von Trump in seiner ersten Amtszeit eingeführte Sonderzölle auf Stahl- und Aluminiumimporte. Dieser konnte durch einen Deal mit Noch-Präsident Joe Biden entschärft werden – dessen Laufzeit endet allerdings im März kommenden Jahres.

Auf wen kommt es in der EU jetzt an?

Eigentlich auf die zwei größten Volkswirtschaften der EU, also auf Scholz und den französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Die beiden telefonierten bereits am Morgen nach der Wahl miteinander. „Man hat vereinbart, sich dazu eng miteinander zu koordinieren“, hieß es anschließend von deutscher Seite. In den vergangenen drei Jahren haben die beiden es aber nicht vermocht, eine gemeinsame europapolitische Linie zu finden. Die Vorstöße Macrons für mehr europäische Souveränität waren schon bei der früheren Kanzlerin Angela Merkel (CDU) auf wenig Interesse gestoßen. Bei Scholz war das bisher nicht anders. Das könnte sich jetzt aber vielleicht ändern. Die erste Nagelprobe gibt es jetzt, wenn die Staats- und Regierungschefs der EU in Budapest zusammenkommen.

„Europäer müssen Verantwortung übernehmen“

Regierung und Union sehen Deutschland weiter als verlässlichen Partner der USA / AfD lobt Trump als „Vorbild“

Von Mey Dudin

BERLIN. Im politischen Berlin haben die meisten Parteien bis zuletzt gehofft, dass es anders kommt. Doch schon am Mittwochvormittag ist klar: Donald Trump hat die Wahl in den USA gewonnen. Noch vor Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) gratulierte Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) dem Präsidentschaftskandidaten. „Donald Trump hat die Wahl gewonnen. Dazu gratulieren wir“, sagte sie am Mittwoch in Berlin nach der Rückkehr von einer Ukraine-Reise. „Deutschland, Europa und die Vereinigten Staaten sind engste Partner und Verbündete. Dabei ist unsere transatlantische Freundschaft seit jeher nicht auf eine Partei gebucht“, betonte sie und fügte hinzu: „Deutschland wird auch für die künftige amerikanische Regierung ein enger, verlässlicher Verbündeter sein. Das ist unser Angebot.“ Zudem zeigte sie sich überzeugt: „Wir Europäerinnen und Europäer werden jetzt noch mehr sicherheitspolitische Verantwortung übernehmen müssen.“ Dafür müsse man sich von den „selbst angelegten Fesseln gerade bei Investitionen in unsere Sicherheit in Deutschland und in der EU befreien“.

Scholz mahnte einen Schulterschluss Europas an, sicherte der neuen Regierung in Washington zugleich aber eine enge Partnerschaft zu. „Die Europäische Union muss eng zusammenstehen und geschlossen handeln“, sagte er im Kanzleramt. „Als

deutscher Bundeskanzler wirke ich darauf hin.“ Zugleich versicherte Scholz: „Deutschland bleibt ein verlässlicher transatlantischer Partner.“ Im Übrigen wünsche er sich auch in Deutschland ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Wahlkampf in den USA habe gezeigt, wie gespalten das Land sei. „Ich wünsche mir, dass wir in Deutschland zusammen bleiben“, sagte er. „Uns eint mehr, als uns trennt.“

Verantwortung nicht nur für das eigene Land

CDU-Chef Friedrich Merz wünschte Trump viel Erfolg zum Wohle seines Landes. Er wies zugleich darauf hin, dass das Amt des Präsidenten der USA in seiner Verantwortung, wie kein zweites auf der Welt, über die eigenen Landesgrenzen hinausreiche. „Deshalb wünsche ich Trump ebenso viel Erfolg bei der Wahrnehmung der zentralen Rolle Amerikas für Frieden, Freiheit und Sicherheit in der Welt“, fügte er hinzu. CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen sieht große Aufgaben auf Deutschland und die Europäische Union zu. „Die Bundesregierung hat sich auf eine Wiederwahl Trumps nicht vorbereitet“, sagte er dem Berliner Büro dieser Zeitung. „Trump ist unberechenbar. Aber wenn es zu weiterer Ukraine-Unterstützung unter ihm käme, wäre das eine Überraschung. Er ist der Meinung, die Europäer sollen das selber machen und diese Position ist in



Noch im Februar zogen die Narren Donald Trump durch den Kakao. Jetzt zieht er wieder ins Weiße Haus ein – und treibt den deutschen Politikern Schweißperlen auf die Stirn. Archivfoto: dpa

den USA auch populär.“ „Eine Stärkung der Europastrategie und das Zusammenstehen der Europäer“ sei nun notwendig, sagte auch der rheinland-pfälzische Landeschef Alexander Schweitzer (SPD). „Dabei wird es genauso um eine europäische Verteidigungsstrategie gehen wie um Erleichterungen für unsere Unternehmen in den Bereichen Energiepreise und Bürokratisierung, damit sich Europa im globalen Wettkampf stark und robust aufstellt.“

Hessens Ministerpräsident Boris Rhein (CDU) rechnet damit, dass die gute Kooperation mit den USA erhalten bleiben werde. „Das amerikanische Volk hat sich in einer demokratischen, freien Wahl entschieden.

Deutschland und Hessen werden mit jeder US-Administration gut zusammenarbeiten“, erklärte er im Kurznachrichtendienst X. „Unsere Länder verbindet eine enge Freundschaft, die auch in herausfordernden Zeiten hält.“

Der Transatlantik-Koordinator der Bundesregierung, Michael Link (FDP), rief dazu auf, die deutsche Verteidigungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. „Das liegt in unserem eigenen Interesse, macht uns aber auch zu einem attraktiveren Verbündeten“, sagte er. Link, der auch FDP-Fraktionsvizechef ist, betonte: „In allen Bereichen müssen wir uns mit unseren Partnern in der EU – und auch darüber hinaus – so eng wie

möglich abstimmen. Die Einheit der EU wird entscheidend sein für unseren Erfolg.“

FDP-Europapolitikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann sagte: „Die Menschen in den USA haben Führung gewollt. Das hat Trump ihnen vermittelt.“ Sie betonte: „Auch in Deutschland fehlen den Menschen Führung und klare politische Linien. Die Menschen wollen in diesen Zeiten klare Führung, keine wachsweißen Ansagen.“

Die neue Linken-Parteichefin Ines Schwerdtner nannte Trumps Wahlsieg „brandgefährlich“. Sie sagte: „Ein unberechenbarer, notorischer Lügner sollte nicht die Kontrolle über amerikanische Atomwaffen haben.“

Gutes Verhältnis zu China und Russland gefordert

Die BSW-Co-Vorsitzende Amira Mohamed Ali verlangte, „dass Deutschland seine Rolle als höherer Juniorpartner der Vereinigten Staaten endlich beenden muss“. Europa müsse selbstständig agieren in einer multipolaren Welt. „Wohlstand und Frieden wird es nur geben, wenn wir ein gutes Verhältnis auf Augenhöhe sowohl zu den USA als auch zu China und Russland haben.“

Erfreut äußerte sich die AfD-Spitze. „Nicht das woke Hollywood hat diese Wahl entschieden, sondern die arbeitende amerikanische Bevölkerung“, sagte Parteichefin Alice Weidel. Im Deutschlandfunk bezeichnete sie Trump als „Vorbild“ für die AfD.

Wirtschaft warnt vor Handelskrieg

BERLIN (dpa). Der Sieg Donald Trumps verstärkt die Sorgen der deutschen Industrie. „Flächendeckende Zölle von zehn oder gar 20 Prozent auf alle Importe und von 60 Prozent auf Einfuhren aus China würden nicht nur Deutschland und der EU, sondern auch der US-Wirtschaft massiv schaden“, mahnt der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). „Das Worst-Case-Szenario ist eingetreten“, kommentierte das arbeitgebernahe Institut der deutschen Wirtschaft und sagt einen „Handelskrieg“ voraus, der die deutsche Wirtschaft bis zu 180 Milliarden Euro kosten könne.

Anlagenbauer setzen auf Ausbau der US-Industrie

Der Chefvolkswirt der Commerzbank, Jörg Krämer, erklärte: „Die Zölle verteuern nicht nur deutsche Waren in den USA, sondern dürften auch zu Gegenzöllen der EU führen, was den Außenhandel weiter belasten würde.“ Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau warb: „Unsere Unternehmen bieten die erforderlichen Produkte an, um die von Donald Trump angestrebte Reindustrialisierung der USA umzusetzen. Der Gesamtabblick des VDMA auf den amerikanischen Markt bleibt daher positiv.“ Der Digitalverband Bitkom bemerkte: „Die USA werden auch künftig Europas wichtigster Partner sein, unser großer Bruder, der in jeder Beziehung seine schützende Hand über uns hält, sind sie aber nicht mehr.“

Iran zwischen Krieg und Wandel

Präsident Peseschkian ist vor 100 Tagen mit Reformversprechen angetreten – Ergebnisse fehlen

TEHERAN (dpa). Nach 100 Tagen im Amt muss Irans moderat-konservativer Präsident Massud Peseschkian gleich zwei Krisen meistern: Im Innern wachsen die gesellschaftlichen Spannungen und in der Außenpolitik könnte ein Krieg mit Israel bevorstehen.

Wie sich Irans Politik gewandelt hat, zeigt eine Parlamentsdebatte, in der Peseschkian vor einigen Monaten sein Kabinett gegen Kritik konservativer Hardliner verteidigte. In beispielloser Form erklärte der Präsident, dass sein Kabinett schließlich schon von Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei abgesegnet worden sei. „Stimmt endlich ab, damit wir eine Regierung formen können“, forderte Peseschkian damals von den Abgeordneten. Beobachter werteten dies als Ausdruck, dass sich Peseschkian an der Staatsführung vollkommen unterordnet. Im Iran ist der Präsident nicht Staatsoberhaupt, sondern Regierungschef. Die Macht liegt bei Religionsführer Chamenei, der auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist.

Peschkian gehört der Bewegung an, die das autoritäre Sys-



Volksnah, aber noch erfolglos: Irans Präsident Massud Peseschkian. Foto: Iranian Presidency/dpa

tem reformieren wollen. Doch Kritik vieler Bürger gibt es nicht nur an den Hardlinern, sondern auch an den Reformern um Peseschkian, wie die historisch geringe Beteiligung an Parlaments- und Präsidentschaftswahl gezeigt hat. Beide Fraktionen galten lange als zerstritten. Als Erfolg Peseschkians gilt, beide vereint zu haben.

Schmerzhaftes Niederlagen gegen den Mossad

Irans politische Führung steht im Dauer-Konflikt mit Erzfeind Israel erneut am Abgrund. Nach den jüngsten direkten militärischen Schlägen droht der Konflikt zu eskalieren. Ein Insider in Teheran, vertraut mit dem Denken der Regierung, sagte: „Es wäre falsch, die Entwicklungen der letzten Monate nicht als Niederlage zu sehen.“ Die allgemeine Wahrnehmung sei, dass Irans Auslandsgeheimdienst Mossad überlegen ist. „Das ist bitter, aber wahr.“

Irans Präsident trat mit Wahlversprechen an, Bürgerrechte zu stärken und einige der strengen Internetsperren aufzuheben. Bis heute wurde davon jedoch nichts umgesetzt. „Peseschkian versucht weiterhin, mit volksnahem Auftreten und einer relativ kritischen Rhetorik Sympathien zu gewinnen“, sagt ein iranischer Professor, der anonym bleiben möchte. Seit den Protestwellen der vergangenen Jahre glaube jedoch ein Großteil der Gesellschaft nicht mehr an solche Versprechen. Die Menschen wollen Ergebnisse, keine leeren Worte, erklärt der Hochschuldozent am Telefon. Die Absichten Peseschkians hält er dennoch für ehrlich. „Er glaubt an das, was er sagt. Doch war Peseschkian nie ein richtiger Politiker, sondern eher ein revolutionärer Idealist in der Provinz.“

Auf der Suche nach den Milliarden

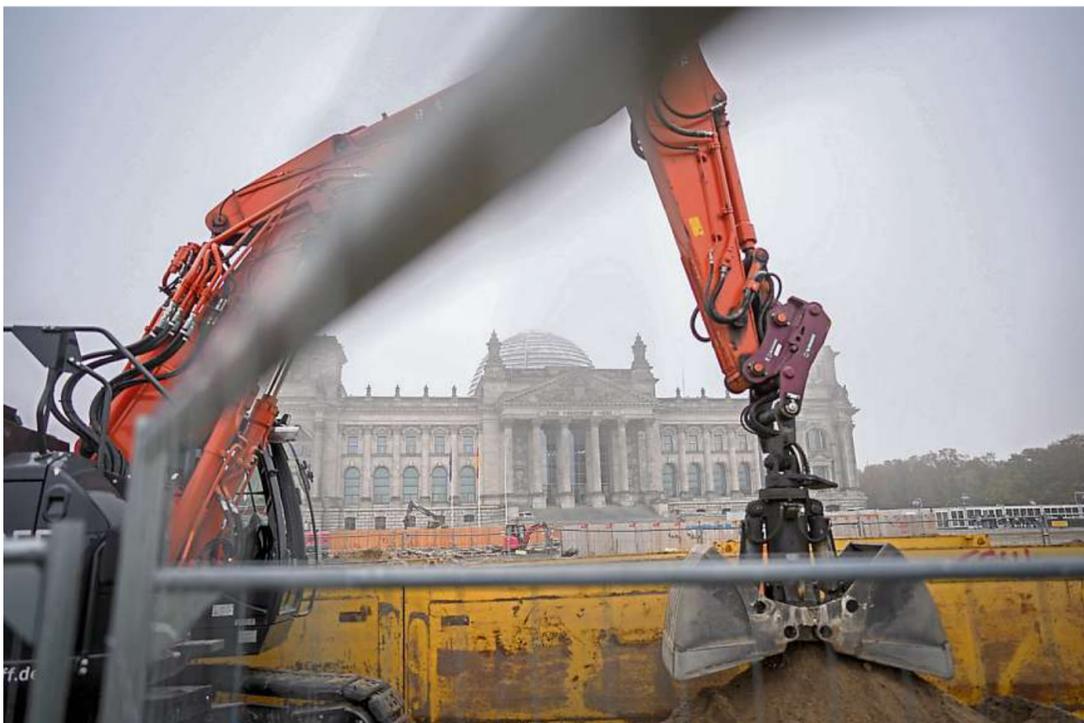
Bei der Ampel reiht sich Gespräch an Gespräch / Mögliche Lösungen scheinen eher nebulös

Von Jan Drebes und Jana Wolf

BERLIN. Nebel liegt am Mittwoch über Berlin. Es ist ein grauer, nass-kalter November-Tag, der keine Aufheiterung bringen wird. In den USA zieht ein triumphierender Donald Trump mit seiner radikalen Agenda ins Weiße Haus ein, die Deutschland und Europa tief erschüttern könnte. Und in Berlin reiht sich ein Krisentreffen von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) an das Nächste. Schon am Mittwochmorgen saßen die Regierungsspitzen im Kanzleramt zusammen, am Nachmittag erneut, für den Abend war dann ein Koalitionsausschuss angesetzt. Doch damit die Ampel-Partner in diesem Format konkrete Beschlüsse fassen können, müssten zuerst Scholz, Habeck und Lindner eine Grundsatzeinigung erzielen: Geht es gemeinsam weiter? Oder bricht die Ampel? Bis zum späten Nachmittag jedenfalls steigt kein weißer Rauch aus dem Kanzleramt auf.

Der aktuelle Streit kreist dabei im Kern um die Aufstellung des Bundeshaushalts für 2025, in dem noch immer ein Loch in hoher einstelliger oder gar zweistelliger Milliardenhöhe klafft. Für den 14. November ist die sogenannte Bereinigungssitzung angesetzt, die den Schlusspunkt der Beratungen im Haushaltsausschuss markiert. Ende November soll dann der Bundestag das Haushaltsgesetz final beschließen.

Gelingt die Einigung nicht, müsste die Bundesregierung bis weit ins kommende Jahr mit einer vorläufigen Haushaltsplanung weiterregieren. Ihre Handlungsfähigkeit wäre dann massiv eingeschränkt. Das will sich angesichts der angespannten weltpolitischen Lage keiner leisten. Und so ist am



Symbolisch: Nicht nur vor dem Reichstag klafft eine riesige Baustelle.

Foto: dpa

Mittwoch zwar noch keine Lösung in Sicht, dafür sind umso mehr Appelle zu hören. Mit Blick auf die tiefe Spaltung in der amerikanischen Gesellschaft sagte Scholz: „Ich wünsche mir, dass wir in Deutschland zusammenbleiben. Wir mögen unterschiedliche politische und gesellschaftliche Auffassungen haben, aber wir leben in einem Land.“

Bewegen sollen sich immer die anderen

Die Worte des Kanzlers klingen durchaus auch nach einer Mahnung an die eigene Koalition. Vizekanzler Habeck warnte erneut vor einem Scheitern der Ampel. „Die Konsequenz dieses Wahlausgangs in den USA kann ja nur sein, dass

Deutschland in Europa nicht ausfallen kann“, sagte Habeck in Berlin. „Und ich glaube, mit der gleichen Klarheit und Ernsthaftigkeit werden die Gespräche jetzt geführt.“

Die Frage bleibt, wie eine Lösung aussehen könnte. Die Grünen sehen nun SPD und FDP am Zug, nachdem sie bereits einen Vorschlag gemacht haben. „Robert Habeck hat mit dem Angebot, einen Milliarden-Betrag aus dem Klimawandel- und Transformationsfonds zur Verfügung zu stellen, einen wichtigen Schritt auf die Koalitionspartner zugemacht“, sagte Grünen Fraktionsvize Andreas Audretsch dem Berliner Büro dieser Zeitung. „Jetzt muss der Punkt kommen, an dem andere von ihren Maximalpositionen abrücken und

konstruktive Vorschläge machen.“

In der Opposition spricht man der Regierungskoalition schon jetzt jegliche Handlungsfähigkeit ab. „Angesichts der Streitigkeiten auf offener Bühne lässt sich wohl kaum noch von einer funktionierenden und handlungsfähigen Bundesregierung sprechen“, sagte der Parlamentsgeschäftsführer der Union, Thorsten Frei (CDU) dem Berliner Büro dieser Redaktion. „Insofern kann ich mir auch nicht vorstellen, dass die Koalitionäre noch einen verfassungsfesten Haushalt verabschieden werden.“

Durch Trumps Wahlsieg in den USA sind die Probleme in Deutschland jedenfalls noch größer geworden. Denn es wird befürchtet, dass der künftige

US-Präsident die Unterstützung für der Ukraine streichen könnte. Es werden bereits Forderungen laut, dass Deutschland und Europa künftig mehr für die Ukraine und für die eigene Sicherheit aufbringen müssen. Auch Finanzminister Lindner schrieb auf dem Kurznachrichtendienst X: „In EU, Nato und auch in Berlin müssen wir jetzt dringlicher denn je unsere wirtschafts- und sicherheitspolitischen Hausaufgaben erledigen.“ Hinter vorgehaltener Hand wird auch ein Sondervormögen für die Ukraine-Ausgaben diskutiert. Ob sich dafür eine Mehrheit finden ließe, ist fraglich. Und so ist der Mittwoch im politischen Berlin bis zum frühen Abend vor allem von einem geprägt: dem Stochern im Nebel.

Nordkoreaner schon im Kampfeinsatz?

Ukraine verlangt harte Reaktion auf Pjöngjangs Kriegshilfe an der Seite Russlands

KIEW (dpa). Die ukrainische Regierung hält den Einsatz nordkoreanischer Soldaten in Russlands Angriffskrieg gegen ihr Land für erwiesen und fordert eine harte Reaktion der Weltgemeinschaft. Verteidigungsminister Rustem Umjrows sprach in einem Interview mit dem südkoreanischen Fernsehsender KBS von ersten Gefechten mit Nordkoreanern. Diese würden sich jedoch getarnt als Angehörige des sibirischen Volkes der Burjaten in die russische Armee einreihen. Daher sei es schwierig, die Nordkoreaner zu identifizieren. Einem US-Medienbericht zufolge kamen nordkoreanische Truppen erstmals in der russischen Grenzregion Kursk zum Einsatz.

„Mit den ersten Kämpfen mit nordkoreanischen Soldaten wird eine neue Seite der Instabilität in der Welt aufgeschlagen“, sagte Präsident Wolodymyr Selenskyj in seiner abendlichen Videobotschaft. „Gemeinsam mit der Welt müssen wir alles tun, um sicherzustellen, dass dieser russische Schritt zur Ausweitung des Krieges, zur Eskalation, ein Schritt hin zur Niederlage ist.“ Das gelte sowohl für Russland als auch für Nordkorea.

Regierungen und Militärs der Ukraine, der USA und Südko-

reas warnen bereits seit Tagen vor einer möglichen Beteiligung nordkoreanischer Soldaten an Russlands Angriffskrieg. Bis zu 15.000 Mann aus dem autoritär geführten und international weitgehend isolierten Staat könnten demnach bei Kämpfen im russischen Grenzgebiet Kursk gegen die ukrainische Armee eingesetzt werden. Der US-Beamte sagte der „New York Times“, eine beträchtliche Anzahl nordkoreanischer Soldaten sei dabei getötet worden.

Die ukrainische Staatsanwaltschaft ermittelt unterdessen in weiteren Fällen wegen des Verdachts, dass ukrainische Kriegsgefangene von russischen Soldaten erschossen wurden. Einer Mitteilung zufolge wurden vor knapp zwei Wochen im Bereich der Stadt Selydowe im ostukrainischen Gebiet Donezk drei ukrainische Soldaten nach ihrer Gefangennahme erschossen. Zudem seien vergangene Woche vier ukrainische Militärangehörige getötet worden. Die ukrainischen Behörden haben bereits in Dutzenden Fällen von Gefangenenerschießung Verfahren eingeleitet.

Das Tischtuch ist zerschnitten

Israels Ministerpräsident Netanjahu entlässt seinen Verteidigungsminister – mitten im Krieg

TEL AVIV (dpa). Mit der Entlassung seines weithin respektierten Verteidigungsministers Joav Galant in Kriegszeiten stößt Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu im In- und Ausland auf Unverständnis. In Israel gingen nach der Entscheidung zahlreiche Menschen gegen Netanjahus Regierung auf die Straße, auch die Opposition reagierte entsetzt. Die mit der Wahl im eigenen Land beschäftigte US-Regierung – trotz aller Differenzen weiterhin Israels wichtigster Verbündeter – lobte den entlassenen Minister in höchsten Tönen. Und auch Israels Staatspräsident meldete sich mit einer mahnenden Botschaft zu Wort.

Schon seit einiger Zeit auf Konfrontationskurs

„Die überraschende Entscheidung, Verteidigungsminister Galant zu entlassen, ist besorgniserregend, insbesondere inmitten zweier Kriege und während Israel sich auf die Verteidigung gegen einen möglichen Angriff aus dem Iran vorbereitet“, zitierte die Zeitung „The Times of Israel“ einen US-Beamten. „Wir haben Fragen zu den Gründen für Galants Entlassung und was zu der Entscheidung geführt hat.“

Die angesichts der Kriege mit der Hamas im Gazastreifen und der Hisbollah im Libanon ohnehin gespannte Stimmungslage in Israel hat sich aufgrund der umstrittenen Personalie nochmals



Ohne Vertrauen: Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu (rechts) und Verteidigungsminister Joav Galant (links) gehen politisch getrennte Wege. Foto: dpa

verschärft. „Das Letzte, was der Staat Israel jetzt braucht, ist ein Aufruhr und ein Bruch mitten im Krieg. Die Sicherheit des Staates Israel muss an erster Stelle stehen“, schrieb Präsident Izchak Herzog auf der Nachrichtenplattform X.

Wer ist Joav Galant? Der ehemalige Elitesoldat und General der israelischen Streitkräfte war seit Ende 2022 Verteidigungsminister. Der 65-Jährige gilt als Pragmatiker und unterhielt gute Kontakte zur US-Regierung und seinem amerikanischen Kollegen Lloyd Austin. Die „Washington Post“ zitierte eine Stellungnahme des Nationalen Sicher-

heitsrats des Weißen Hauses, in der Galant als wichtiger Partner „in allen Angelegenheiten, die die Verteidigung Israels betreffen“, gewürdigt wurde.

Netanjahu sagte, das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und Galant sei gut ein Jahr nach Beginn des Gaza-Krieges zerrüttet: „Obwohl in den ersten Monaten des Krieges Vertrauen herrschte und die Arbeit sehr fruchtbar war, ist dieses Vertrauen zwischen mir und dem Verteidigungsminister in den vergangenen Monaten leider zerbrochen.“ So forderte Galant zum Ärger Netanjahus immer wieder einen Deal, um die verbliebenen

Geiseln aus dem Gazastreifen freizubekommen und stellte das Kriegsziel eines „totalen Siegs“ in dem von Israel abgeriegelten Küstenstreifen infrage. Netanjahu warf ihm vor, damit die Feinde Israels zu ermutigen.

Partner Washington von Entlassung überrumpelt

Mit der Entlassung des nicht nur in Washington geschätzten Verteidigungsministers ausgerechnet am Tag der US-Wahl wollte Netanjahu womöglich einer Retourkutsche aus dem Weißen Haus entgegen. Die amerikanische Regierung sei von dem Schritt völlig überrumpelt worden, schrieb der US-Bürochef der Zeitung „The Times of Israel“, Jacob Magid, unter Berufung auf einen Vertrauten von US-Präsident Joe Biden auf der Plattform X. Experten zufolge dürfte Netanjahu auf einen Wahlsieg des Republikaners Donald Trump gehofft haben, der ihm in der Vergangenheit sehr wohlgesonnen war. Diese Rechnung zumindest ging auf.

Mit der Entlassung seines meinstarken Verteidigungsministers hat sich Netanjahu seines größten Kritikers im Kabinett entledigt. Das könnte im Krieg gegen Hamas und Hisbollah zu einem noch aggressiveren Ansatz führen. Ohne den Pragmatiker Galant könnten die extrem rechten Kabinettsmitglieder zu dem mehr Einfluss auf politische Entscheidungen bekommen.

AfD schasst Terrorverdächtige

DRESDEN (dpa). Der Landesvorstand der sächsischen AfD will drei Parteimitglieder ausschließen, die zur mutmaßlichen militanten Neonazi-Gruppierung „Sächsische Separatisten“ gehören sollen. „Die AfD lehnt jegliche Form von Gewalt in der politischen Auseinandersetzung ab. Auch Vorbereitungen auf mögliche Gewalttaten oder Umstürze sind inakzeptabel“, erklärte AfD-Parteichef Jörg Urban. Bei einer Razzia gegen eine mutmaßliche militante Neonazi-Gruppe hatten Einsatzkräfte am Dienstag in Sachsen und Polen acht Männer festgenommen. Zunächst kamen sechs von ihnen in Untersuchungshaft. Unter den Festgenommenen ist auch ein AfD-Lokalpolitiker.

Entschädigung für Haft steigt

BERLIN (dpa). Die Entschädigungspauschale für zu Unrecht verurteilte Haft soll von 75 Euro auf 100 Euro pro Tag steigen. Das sieht ein Gesetzentwurf des Bundesjustizministeriums vor, den das Kabinett am Mittwoch beschlossen hat. Ab einer Haftdauer von mindestens sechs Monaten ist demnach eine Haftentschädigungspauschale von 200 Euro pro Tag vorgesehen. Das Ministerium geht davon, dass jährlich im Schnitt bundesweit etwa 800 Menschen von den erhöhten Entschädigungsleistungen profitieren werden.

WIRTSCHAFT

BMW-Gewinn bricht ein

MÜNCHEN (dpa). Der Autobauer BMW hat im dritten Quartal wegen der technischen Probleme mit Bremssystemen und der Schwäche auf dem wichtigen chinesischen Markt einen Gewinneinbruch erlitten. Der Konzernüberschuss sackte um fast 84 Prozent auf 476 Millionen Euro ab, wie der Dax-Konzern in München mitteilte. Der Umsatz schrumpfte wegen gesunkener Verkäufe um knapp 16 Prozent auf 32,4 Milliarden Euro. Die Kosten für technische Maßnahmen und der Auslieferungstopf infolge der Probleme mit von Continental zugelieferten Bremsen lasteten auf der Profitabilität im Kerngeschäft mit dem Autobau. Weil auch das ein- und zweiwöchige chinesische Geschäft stotterte, rutschte die Gewinnmarge vor Zinsen und Steuern in der Autosparte um 7,5 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent ab.

Fresenius: Noch mehr Umsatz

BAD HOMBURG (dpa). Der Medizin- und Klinikkonzern Fresenius hat dank Einsparungen und guter Geschäfte beim Generikahersteller Kabi abermals ein Quartal unerwartet stark abgeschlossen. Das Management hebt ein weiteres Mal die Prognose und erhofft sich nun für das Gesamtjahr noch mehr Umsatz und operativen Gewinn als bisher. So soll 2024 der Erlös organisch um sechs bis acht Prozent wachsen, statt wie angepeilt um vier bis sieben Prozent, wie das im Dax notierte Unternehmen am Mittwoch in Bad Homburg mitteilte.

Schott fährt in Mainz Kurzarbeit

Von Ralf Heidenreich

MAINZ/MITTERTEICH. Die Stimmung in der Baubranche ist am Boden. „Wir haben die Istsohle im Wohnungsbau leider noch immer nicht durchschritten. Bis zum August 2024 sind die Auftragseingänge im Wohnungsbau gegenüber dem Vorjahr real um gut sechs Prozent gesunken, gegenüber dem Jahr 2022 sind es real fast 30 Prozent weniger“, sagte Felix Kleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe. Das bekommen natürlich auch die Hersteller von Haushaltsgeräten zu spüren, und nicht nur die.

Weniger Neubauten – weniger Haushaltsgeräte

So lag der Umsatz mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf nach Angaben des Statistischen Bundesamtes von Januar bis August dieses Jahres 3,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Denn wenn weniger gebaut wird, braucht es zum Beispiel weniger Küchen – und entsprechend auch weniger Herde, Backöfen, Kühlschränke oder Mikrowellen. Hinzu kommt, dass das „Cocooning“-Phänomen während der Coronapandemie (abgeleitet vom Kokon der Insekten) immer noch nachwirkt.

Zur Reduzierung und Vermeidung von Kontakten blieben während der Pandemie viele zu Hause – und gestalten ihr Heim neu. Etwa die Küche, die dann auch häufig mit neuen Geräten ausgestattet



Die Konzernzentrale der Schott AG in Mainz. In einem Teil der Produktion arbeitet die Belegschaft erneut in Kurzarbeit. Beantwortet die Maßnahme für ein Jahr.

tet. Die Cocooning-Nachwehen und der schwache Wohnungsbau lassen die Nachfrage nach solchen Produkten sinken. Was die Hausgeräte-Hersteller hart trifft. So sollen bei Bosch in der betreffenden Sparte bis Ende 2027 weltweit 3500 Vollzeitstellen gestrichen werden. Das bekommt auch Schott zu spüren.

Denn die Geräte sind häufig mit der Schott-Glaskeramik

Ceran ausgestattet – die am Stammsitz in Mainz hergestellt wird. Die Geschäfte laufen beim Spezialisten für Hightech-Glas eigentlich nicht schlecht. 2023 kletterte der Umsatz um vier Prozent auf 2,9 Milliarden Euro, der Gewinn nach Steuern um drei Prozent auf 277 Millionen Euro.

Als die 2023er-Geschäftszahlen präsentiert wurden, erwartete Schott-Chef Frank

Heinrich noch, dass die Ceran-Produktion dieses Jahr wieder auf das Vorkrisenniveau steigt. Doch es lief etwas anders.

Geringe Nachfrage nach Ceran-Kochflächen

Insbesondere die Baukrise, aber auch die gesunkene Kaufkraft der Verbraucher sowie die Folgen des Cocooning-Effekts hätten auch in diesem

Jahr insgesamt zu einer geringeren Nachfrage nach Hausgeräten und damit nach Ceran-Kochflächen geführt, betonte ein Sprecher des Unternehmens. Folge: Schott startet erneut für einen Teil der Ceran-Produktion in Mainz Kurzarbeit. Nach Angaben des Sprechers arbeiten ab November oder Dezember Hunderte Mitarbeiter um bis zu 20 Prozent kurz. Heißt: Die Arbeitszeit wird für die betrof-

fenen Beschäftigten um bis zu 20 Prozent reduziert. Das gilt als ein vergleichsweise niedriger Anteil. Wie lange in Mainz kurzgearbeitet wird, ist noch offen. Die Maßnahme sei bei der Agentur für Arbeit vorsorglich für ein Jahr beantragt worden, die Produktion werde aber hochgefahren, sobald der Markt wieder anspringe, so der Sprecher weiter. Schott fährt aller Voraussicht nach demnächst noch an einem weiteren wichtigen Standort Kurzarbeit. Und zwar im oberpfälzischen Mitterteich (Bayern), wo das Unternehmen Röhren für Pharmaverpackungen aus Glas (zum Beispiel Ampullen und Flaschen) herstellt. Auch in Mitterteich ist den Angaben zufolge ab November/Dezember für mehrere Hundert Beschäftigte Kurzarbeit geplant.

Schott hatte in Mainz und Mitterteich bereits bis Mitte dieses Jahres Kurzarbeit gefahren, danach aber wieder normal produziert. Die Maßnahme war in Mainz im Oktober 2023 gestartet, in Mitterteich im August 2023. Betroffen waren in Mainz mehr als 600 Mitarbeiter, in Mitterteich rund 800. In Mitterteich ist auch dieses Mal die Maßnahme wie in Mainz für ein Jahr beantragt worden, aber wieder mit der Option, die Produktion bei besserer Auftragslage vorher wieder hochzufahren. Während der Coronazeit hätten viele Kunden so viel wie möglich bestellt und eingelagert, um das eigene Geschäft abzusichern, erklärte der Firmensprecher. Der Markt für Glasrohre erlebe derzeit weltweit eine Schwäche.

Börse Frankfurt

MDAX ↓	26338,01 (-0,86%)	6.11.	5.11.
Aixtron NA	0,40	14,32	15,17
Aroundtown (LU)	-	2,68	2,79
Aurubis	1,40	78,10	81,70
BASF	0,70	31,68	31,90
Befesa (LU)	0,73	20,02	20,88
Bilfinger	1,80	44,85	44,85
Carl Zeiss Meditec	1,10	56,90	56,75
CTS Eventim	1,43	94,30	96,10
Delivery Hero	-	38,44	39,65
Evonik Industries	1,17	18,67	20,10
Fraport	-	48,58	49,06
Fresenius NA	1,77	27,44	27,32
Fresenius M. C. St.	1,19	39,05	36,96
Fuchs Vz.	1,11	44,00	43,80
GEA Group	1,00	44,88	45,96
Gerresheimer	1,25	77,40	77,30
Hella	0,71	86,00	86,70
HellioFresh	-	10,20	10,30
Hensoldt	0,40	32,46	31,86
Hochtiel	0,40	114,50	112,50
Hugo Boss NA	1,35	40,78	41,20
Hyppoport SE	-	224,20	214,80
Jenoptik	0,35	22,02	21,74
Jungheinrich Vz.	0,75	24,36	24,40
K+S NA	0,70	11,65	11,84
Kion Group	0,70	35,57	35,44
Knorr-Bremse	1,64	72,80	73,15
Krones	2,20	111,60	118,00
lanxess	0,10	25,68	25,96
LEG Immobilien	2,45	85,14	87,72
Lufthansa vNA	0,30	6,28	6,19
Nemetschek	0,48	99,90	99,30
Nordex	-	12,12	13,11
Puma	0,82	43,30	42,41
Rational	13,50	887,50	894,00
Redcare Pharmacy (NL)	-	146,80	147,00
RTI Group (LU)	-	28,50	28,75
ALZChem Pharma	0,15	29,20	29,54
Scout24 NA	1,20	83,50	83,85
Siltronic NA	1,20	50,70	51,40
Stabilus S.A.	1,75	37,55	36,05
Ströer & Co.	1,85	52,30	54,00
TAG Immobilien	-	15,11	15,20
Talans NA	2,35	72,70	71,50
TalentViewer SE	0,15	11,69	13,43
thysenkrupp	1,20	35,80	34,43
Tracon	1,50	30,15	29,80
TUI	-	7,69	7,69
United Internet NA	0,50	18,87	19,07
Wacker Chemie	3,50	78,54	79,12

SDAX ↓	13155,50 (-1,74%)	6.11.	5.11.
1&1	0,05	12,88	13,04
adesso	0,70	62,60	65,00
Adran Hold. (US)	0,09	5,85	5,72
Adran Networks	0,52	19,66	19,66
Alchem Group	1,20	56,90	54,60
Amadeus Fire	5,00	81,20	83,20
Autos Software	1,69	116,20	119,40
Auto1 Group	-	8,87	9,09
Borsius Dortmund	-	3,41	3,45
Cancom	1,00	24,30	24,56
Ceconomy St.	-	2,88	3,01
CeWe Stiftung	2,60	100,80	101,00
CompuGroup Med.	1,00	14,01	14,04
Demapharm Holding	0,88	30,80	30,90
Deutsche Beteiligung	1,00	22,10	22,90
Deutz	0,17	4,00	4,08
Douglas	-	18,43	18,77
Drägerwerk Vz.	1,80	44,70	44,70
DT Wohnen Inh.	2,60	19,54	19,84
DT Pfandbriefbank	-	5,13	5,22
DT Wohnen Inh.	0,04	23,15	23,60
Dür	0,70	21,10	21,14
DWS Group	6,10	39,62	39,86
Ecker & Ziegler SE	0,05	38,00	38,92
Elmos Semicond.	0,85	62,20	64,80
Encavis	-	17,03	17,09
Elektroniktor	1,20	44,40	46,40
Evotec	-	7,20	8,50
Fielmann Gp.	1,00	41,80	41,60
flatscreenDEGRO	0,04	13,88	13,74
GET Technologies	0,50	19,28	19,48
Grand City Prop. (LU)	-	11,86	12,10
Grenke NA	0,47	17,62	17,96

Hamborner Reit	0,48	6,44	6,48
Heidelberg Druck.	-	0,95	0,95
Hornbach Hold.	2,40	80,30	81,00
Inos Holding	1,20	19,62	20,25
Indus Group	-	23,70	23,75
Jost Werke	1,50	42,35	42,60
Klöckner & Co. NA	0,20	4,58	4,77
Kortum (AT)	0,50	16,96	15,16
KWS Vz.	26,26	590,00	594,00
König	0,90	60,30	63,20
Medios	-	15,34	15,60
Metro St.	0,55	4,35	4,42
MLP	0,30	5,91	5,92
Mutares	2,25	23,50	24,00
Nagarro	0,45	86,75	88,00
Norma Group NA	0,45	12,14	12,42
Patrizia	0,34	7,23	7,46
PNE NA	0,08	11,16	11,46
ProSiebenSat.1	0,05	5,36	5,45
PVA TePla	-	11,79	11,80
RENNK Group	0,30	18,18	18,39
SAF Holland	0,85	13,90	13,96
Salfitter	0,45	17,49	19,18
Schaeffler Inh.	0,44	4,28	4,29
SFC Energy	-	18,02	18,54
SGL Carbon	-	4,67	4,64
Sixt St.	3,90	72,75	72,60
SMA Solar Techn.	0,50	13,60	15,22
Sto & Co. Vz.	5,00	121,40	120,20
Stratoc	0,55	32,65	32,85
Südzucker	0,90	11,15	11,10
Siemens MicroTec NA	0,20	53,90	56,00
Takkt	1,00	8,74	8,94
thyssenkr. nucera	-	9,49	9,81
Verbio	0,20	13,15	13,90
Vossloh	1,05	42,95	42,90
Wacker Neuson NA	1,15	14,00	14,14

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN	Div.	6.11.	5.11.
About You Hold.	-	3,35	3,32
Aumann	0,20	9,84	9,91
BayWa vNA	-	9,91	9,99
BB Biotech NA (CH)	2,00	39,45	39,20
BMW Vz.	6,02	62,75	67,95
AXA (FR)	1,10	33,85	33,85
Hapag-Lloyd NA	9,25	154,80	168,50
Henkel & Co.	1,83	73,80	72,40
Homag Group	1,01	37,80	37,80
JDC Group	-	20,40	20,80
Leifheit	1,05	16,00	15,30
Medigene NA	-	1,56	1,59
Pfeiffer Vacuum	7,32	152,20	151,60
Sartorius St.	0,73	188,20	186,60
Volkswagen St.	9,00	86,15	91,05
Wüstenr. & Württ.	0,65	11,98	12,10

WEITERE REGIONALE AKTIEN	Div.	6.11.	5.11.
3U Holding	0,05	1,54	1,52
BioNtech	-	100,30	99,55
Brain Biotech	-	2,54	2,58
CeoTronics	0,15	5,40	5,60
Datron	0,20	7,75	7,75
EDAG Engineer. (CH)	-	7,90	7,94
KSB St.	26,00	645,00	640,00
Pleifer Biomed (NL)	-	0,20	0,19
MAX21 konv.	-	1,82	1,82
ASML Energie NA	1,45	30,40	30,80
Schwälbchen	0,80	-	-
Sharex. Val. B. NA o.N.	-	79,50	80,00
Siemens	1,85	58,00	58,00

DAX	Div.	6.11.	5.11.
Adidas NA	0,70	0,3	213,10
Airbus	2,80	2,0	142,34
Allianz vNA	13,80	4,8	289,70
BASF NA	3,40	7,7	44,02
Bayer NA	0,11	0,5	23,95
Beiersdorf	1,00	0,8	123,60
BMW St.	6,00	8,8	67,84
Brenntag NA	2,10	3,5	60,14
Commerzbank	0,35	2,2	16,10
Continental	2,20	4,0	55,60
Covestro	-	57,98	58,00
Daimler Truck	1,90	5,0	38,02
De. Bank NA	0,45	2,8	16,17
Dr. Borse NA	3,80	1,8	213,90
Dr. Post NA	1,85	5,4	34,47
Dr. Telekom	0,77	2,7	28,36
E.ON NA	0,53	4,3	12,21
Fresenius	-	34,72	33,82
Hann. Rück NA	7,20	3,0	238,30
Heidelberg Mat.	3,00	2,8	107,75
Henkel Vz.	1,85	2,4	78,00
Infinion NA	0,35	1,2	28,40
Mercedes-Benz	5,30	10,1	52,30
Merck	2,20	1,5	149,50
Mitac Aero	2,00	0,6	316,90
Münch. r. vNA	15,00	3,2	470,50
Porsche AG Vz.	2,31	3,7	62,80
Porsche Vz.	2,56	6,9	36,90
Qiagen	5,00	40,10	39,94
Rheinmetall	5,70	1,1	495,80
RWE St.	1,00	3,4	29,05
SAP	2,20	1,0	212,95
Sartorius Vz.	0,74	0,3	228,30
Siemens Health.	0,95	1,9	51,26
Siemens NA	4,70	2,6	184,10
Symrise	1,10	1,0	106,70
Vonovia NA	0,90	3,1	29,34
VWV Vz.	9,06	10,7	84,32
Zalando	-	26,09	27,77

DAX nach Berg- und Talfahrt schwach
(Dow Jones) - Die neuerliche Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA hat am Mittwoch den Investoren viel Gesprächsstoff geliefert und im Tagesverlauf heftige Schwankungen an den Kapitalmärkten ausgelöst. Zunächst ging es im Gleichschritt mit den US-Futures nach oben, im Hoch notierte der DAX bei 19.564 Zählern. Doch dann setzte sich schnell die Lesart durch, dass das, was



EURO STOXX 50 ↓	4800,63 (-1,43%)	6.11.	5.11.
AB Inbev (BE)	0,82	53,20	53,12
Ahold (NL)	-	1389,20	1396,20
Adlyen (NL)	0,50	31,87	30,00
Air Liquide (FR)	2,91	162,46	164,92
ASML Hold. (NL)	1,52	618,30	62,70
AXA (FR)	1,98	35,05	

KOMMENTAR



Der Zauber von Bayer Leverkusen ist endgültig verfliegen

Von Eric Hartmann
eric.hartmann@vrm.de

Autsch, das hat wehgetan. Ein bitterer Abend, den Bayer Leverkusen in Liverpool erlebt hat. Der Deutsche Meister bekam vor allem in der zweiten Halbzeit die Grenzen aufgezeigt und ist nach einer überragenden Vorsaison jetzt endgültig wieder auf dem Boden der Tatsachen angekommen. Der Bayer-Zauber ist verfliegen. Woran das liegt? Die Mannschaft wirkt ein Stück weit gesättigt und kann in dieser Saison aufgrund von einigen verletzten Spielern nicht mehr von der Bank nachlegen. Das war der große Trumpf in der vergangenen Spielzeit. So wurden diese unglaublich vielen Last-Minute-Siege eingeleitet. In der Liga hat die Werkself erst vier von neun Spielen gewonnen, dazu kommt dieses äußerst glücklich zustande gekommene Unentschieden im Gipfeltreffen beim FC Bayern. An das bittere Remis zuhause gegen Holstein Kiel sei zudem erinnert, das bestätigt hat: Der Bayer-Elf fehlt die Gier, dieser letzte Wille. Den Gegner so lange zu bespielen und in Angst zu versetzen, bis eben einer reinfällt. So wie in der vergangenen Saison. Die Qualität des Kaders ist weiterhin hoch, die Ansprüche sind es aber inzwischen auch. In der aktuellen Form wird Bayer Leverkusen nichts mit dem Rennen um die Meisterschaft zu tun haben und auch in Europa keine Bäume ausreißen.

ZITAT DES TAGES

„Über den Ausgang möchte ich nicht viel sagen. Ich freue mich über meine doppelte Staatsbürgerschaft und gut ist.“

Pellegrino Matarazzo, Trainer des Fußball-Bundesligisten TSG Hoffenheim, zur Wahl von Donald Trump. Matarazzo wurde als Sohn italienischer Einwanderer im US-Bundesstaat New Jersey geboren, hat neben dem US-, auch einen italienischen Pass.

TOP & FLOP

+ Ricardo Walther

- Mick Schumacher

Nach den Erstrunden-Niederlagen von Dimitrij Ovtcharov und Patrick Franziska steht nun der deutsche Außenseiter im Viertelfinale des internationalen Tischtennis-Turniers in Frankfurt. Der 32-Jährige besiegte den Nigerianer Quadri Aruna nach Abwehr eines Matchballs noch in 3:2 Sätzen und zog dadurch in die Runde der besten Acht am Freitag ein. „Das war ein tolles Match mit vielen Auf- und Abs. Aber ich bin sehr glücklich, dass ich es noch gedreht habe“, sagte der Bundesliga-Profi des ASV Grünwettersbach. Walther nimmt nur dank einer Wildcard an dem einzigen deutschen Topturnier der Serie World Table Tennis (WTT) teil.

Der Audi-Traum des Rennfahrers und eine Rückkehr des 25 Jahre alten Sohnes von Rekordweltmeister Michael Schumacher ins Starterfeld der Formel 1 sind fraglicher denn je. Der künftige Werksrennstall des Ingolstädter Autobauers hat sich für den 20 Jahre alten Brasilianer Gabriel Bortoleto entschieden. Kurz zuvor bestätigte das Team die Trennung von Valtteri Bottas aus Finnland und vom Chinesen Guanyu Zhou nach dieser Saison. Bortoleto, aktueller Formel-2-Spitzenreiter und McLaren-Junior, wird vom kommenden Jahr an der Seite des 37 Jahre alten deutschen Routiniers Nico Hülkenberg fahren.

STENOGRAMM

Michal Winiarski: Der 41-Jährige bleibt langfristig Trainer der deutschen Volleyball-Männer. Der Vertrag wurde bis 2028 verlängert, teilte der DVV mit. Winiarski, seit 2022 im Amt, führte das Team überraschend zu den Olympischen Spielen und in Paris zu einem starken Turnier.

Stefan Ortega: Der Torhüter wird Medienberichten zufolge erstmals in den Kader der Fußball-Nationalmannschaft berufen. „Bild“ und „Sky“ berichtete, dass der Keeper des englischen Meisters Manchester City am Donnerstag von Bundestrainer Nagelsmann für die Partien gegen Bosnien-Herzegowina und in Ungarn nominiert werde. Der frühere Bielefelder Ortega, der bei Man City als Nummer 2 nur selten zum Einsatz kommt, soll den Kaderplatz von Janis Blaswich als dritter Torwart im DFB-Team übernehmen.

Dominik Kohr: Der Fußball-Profi des FSV Mainz 05 muss für seine Interview-Aussagen gegen Schiedsrichter Sascha Stegmann nach dem DFB-Pokal-Spiel gegen den FC Bayern bezahlen. Das DFB-Sportgericht belegte den 30-Jährigen wegen



Vertrag verlängert: Michal Winiarski. Foto: dpa

„unsportlichen Verhaltens“ mit einer Geldstrafe in Höhe von 10.000 Euro. „Der Schiedsrichter hatte ein Bayern-Trikot an. Das muss man auch mal kritisieren“, hatte Kohr bei Sky gesagt.

Joel Embiid: Der Basketball-Star ist von der NBA für drei Spiele gesperrt worden, weil er einen Journalisten körperlich angegriffen hat. Diese Entscheidung gab die nordamerikanische Profiliga zwei Tage nach dem Vorfall in der Kabine der Philadelphia 76ers bekannt. Embiid hatte den Kolumnisten des „Philadelphia Inquirer“ im Anschluss an das 107:124 gegen die Memphis Grizzlies geschubst.



Ex-Bundesliga-Profi trifft – VfB Stuttgart verliert gegen Atalanta

Der VfB Stuttgart muss weiter auf den ersten Heimsieg in der Königsklasse seit fast 15 Jahren warten: Ex-Bundesliga-Profi Ademola Lookman und Atalanta Bergamo haben dem Fußball-Bundesligisten den Champions-League-Abend vermässelt. Durch ein Tor des früheren Leipzigers (51.) und

einen Treffer von Nicolò Zaniolo (88.) verlor der deutsche Vizemeister trotz einer couragierten Leistung vor 60.000 Zuschauern mit 0:2 gegen den italienischen Topclub. In dieser Szene setzt sich Stuttgarts El Bilal Toure (links) gegen Bergamos Isak Hien durch. Foto: dpa

Bayers bittere Lehrstunde

Leverkusen bekommt bei Alonsos Rückkehr an die Anfield Road seine Grenzen aufgezeigt

Von Nils Bastek

LIVERPOOL. Selbst Xabi Alonso fehlten ein wenig die Worte für das, was in der zweiten Halbzeit an der Anfield Road passierte. Es war irgendwann zwischen der 50. und 60. Minute, als die Mehrheit des Stadions plötzlich einer Eingebung zu folgen schien. Nach jeder noch so kleinen Torchance des FC Liverpool schrien die Fans nun lauter, als wollten sie den Ball allein mit ihren Stimmen über die Linie drücken. Kurz darauf standen sie fast alle.

Ob die Spieler von Bayer Leverkusen sich von dieser gewaltigen Kulisse einschüchtern ließen, oder nicht – das werden sie nur selbst für sich beantworten können. Fakt ist, dass mitten in dieser Phase und angetrieben von der legendären Anfield-Atmosphäre Luis Díaz (61. Minute) und Cody Gakpo (63.) per Doppelschlag die Gäste aus dem Spiel nahmen. Le-

verkusen war besiegt, innerhalb von zwei Minuten.

Alonso lächelte müde, als er im Anschluss darauf angesprochen wurde. Wenn nicht der ehemalige Liverpool-Profi, wer sonst hätte erklären können, was die Anfield-Stimmung mit einem macht? „Es ist in Worten schwer zu beschreiben, was du auf dem Spielfeld fühlst“, sagte Leverkusens Trainer und sprach von einem „Extra-Boost“ für die Spieler der Gastgeber.

Von 2004 bis 2009 hatte der Basko selbst für die Reds gespielt und sich etliche Male von diesem „Boost“ antreiben lassen. In passende Worte schnüren konnte aber auch er das Gefühl nicht, das den Deutschen Meister in der zweiten Halbzeit möglicherweise einschüchterte und die Gastgeber beflügelte. Wobei der Stimmungsumschwung auf den Tribünen nicht der einzige Erklärungsansatz für das 0:4 war. In der

Schlussphase hatte Díaz (83. und 90.+2) das Ergebnis weiter in die Höhe geschraubt.

„In der ersten Halbzeit haben wir genau so gespielt, wie wir uns das vorgestellt haben“, sagte Mittelfeldchef Granit Xhaka. „In der zweiten Halbzeit kriegen wir dann die Gegentore zu einfach, kommen nicht schnell genug zurück auf unsere Positionen, gewinnen keine 50/50-Bälle mehr in unserem Strafraum.“ Tatsächlich geben die Worte des Schweizer Nationalspielers den Spielverlauf ziemlich gut wieder.

Alonso hatte die Reds und ihren Trainer Arne Slot zunächst mit seiner Aufstellung überrascht. Mit gleich drei zentralen Mittelfeldspielern und disziplinierter Defensivarbeit bremste Leverkusen die Offensive der Engländer aus, zudem spielte Angreifer Victor Boniface überraschend auf dem linken Flügel. „Noch nie“ habe er Boniface und Bayer so

spielen sehen, sagte Slot später. In der Pause konnte er sein Team aber darauf einstellen.

Und genau hier lag eines der Leverkusener Probleme. Schon im ersten Durchgang hatten die Gäste durch die ungewohnte Formation den Fokus auf die Verteidigung des Gegners gesetzt, dafür aber offensiv selbst kaum stattgefunden. Nach der Pause wollte Leverkusen so weiterspielen, aber Liverpool wusste jetzt Bescheid. Es folgte Bayers Ende in drei Stufen: Die Gastgeber pressten höher, das Publikum wurde lauter, Leverkusen leistete sich nicht zum ersten Mal in dieser Saison Abwehr-Aussetzer.

Alonso wusste im Anschluss daran schon, dass wohl eine unruhige Nacht folgen würde. „Heute wird es schwieriger sein zu schlafen“, sagte der Basko, der letztlich eine simple wie treffende Analyse präsentierte: „Gegen Top-Mannschaften sind 60 Minuten nicht genug.“

Noch ein Sieg bis krisenfrei

BVB muss nach Graz-Erfolg auswärts liefern

DORTMUND (dpa). Keine Ausreden und ein klarer Auftrag: Zum Ende einer bislang nervenberuhigenden Woche muss Borussia Dortmund noch einmal liefern. Und das endlich auch einmal auswärts. „Ich habe auch Lust, nach Mainz zu fahren und diesen Auswärtsfluch, den wir in dieser Saison vielleicht haben, zu beenden. Es ist an der Zeit, am Samstag einen Auswärtssieg zu holen“, forderte Sportdirektor Sebastian Kehl nach dem 1:0 (0:0) in der Champions League gegen Sturm Graz deutlich von den BVB-Profis.

Nur wenn am Samstag beim FSV Mainz 05 (15.30 Uhr/Sky) der dritte Dreier nach dem starken 2:1 gegen RB Leipzig und dem erlösenden 1:0 am Dienstag gelingt, gilt der BVB auch nach Ansicht der Verantwortlichen wieder als krisenfrei. Schon der Sieg gegen den Bundesligazweiten Leipzig sei laut Kehl „nur ein kleiner Schritt“ in der Liga gewesen: „Wir müssen liefern.“ Angesichts

der vielen Verletzten derzeit ist das keine einfache Aufgabe für den dünnen Kader. Schon am Dienstagabend war die Müdigkeit des Teams, das notgedrungen zum dritten Mal binnen sieben Tagen mit demselben Personal auftritt, unübersehbar. „Bislang hat es die Mannschaft mit diesem Personal sehr gut gemacht. Warum soll uns das nicht auch am Samstag nochmal gelingen?“, sagte Kehl. „Wir sind auch mit dieser Mannschaft natürlich in der Lage, in Mainz zu gewinnen.“

Dafür ist auch laut Kehl noch einmal eine „Willensleistung“ nötig. Dabei sind Mentalität, Wille und Gier Attribute, die den Dortmundern in den letzten Jahren in entscheidenden Momenten immer wieder abgesprochen wurden. Zumindest in den abgelaufenen beiden Spielen demonstrierten die müden verbliebenen BVB-Profis dies nach fünf Auswärts-Niederlagen am Stück jedoch – zuhause mit mehr als 80.000 Fans im Rücken allerdings.

Rechenspiele in Leipziger Köpfen

Das 1:3 in Glasgow offenbart erneuten Systemabfall

GLASGOW (dpa). Ein angesäuerter Marco Rose rätselte noch über den blitzartigen Systemabfall, da gingen im Hintergrund für die weiter punktlosen Leipziger schon die Rechenspiele los. „Es sind noch zwölf Punkte zu vergeben, da müssen wir mindestens drei Spiele gewinnen“, meinte RB-Sport-Geschäftsführer Marcel Schäfer und bilanzierte nach dem 1:3 bei Celtic Glasgow: „Null Punkte sind enttäuschend, wir haben ganz andere Ambitionen.“

Wir müssen die Dinge deutlich ansprechen. Die Art und Weise war nicht zufriedenstellend und das Ergebnis schon gar nicht.“ Die Lage ist mit vier Niederlagen in vier Spielen der Champions League fast aussichtslos. Und nun kommen auswärts mit Inter Mailand sowie daheim

gegen Aston Villa und Sporting Lissabon alles Gegner aus der oberen Tabellenregion.

Cheftrainer Rose suchte nach Erklärungen für den plötzlichen Einbruch nach eigener Führung.

Einen „gewissen Substanzverlust“ wollte auch er nicht verbergen. „Im Moment schaffen wir es einfach nicht, auch in Dortmund, an das Level zu kommen, was wir als Mannschaft brauchen“, sagte der 48-Jährige. Nach den Niederlagen in der Königsklasse

se waren die Bundesligaspiele zuletzt so etwas wie ein Rettungsanker für die Leipziger. Mit Blick auf das Topspiel an diesem Samstag (18.30 Uhr/Sky) gegen Roses Ex-Club Borussia Mönchengladbach und den größeren Sorgen ist aber auch da Vorsicht geboten.



Marco Rose Foto: dpa

FC Bayern siegt vor stillen Fans

MÜNCHEN (dpa). Der FC Bayern hat die erste größere Drucksituation in der Champions League nach langem Anrennen durch den neuen Kopfball-Spezialisten Jamal Musiala gemeistert. Nach dem mühevollen, aber hochverdienten 1:0 (0:0) gegen Benfica Lissabon können die Münchner im neuen Ligaformat der Fußball-Königsklasse weiter auf die direkte Qualifikation für das Achtelfinale hoffen. Die Top 8 sind aber vorerst noch weit entfernt. Musiala verwertete eine Kopfballvorlage von Harry Kane zum Tor des Tages (67.).

Überschattet wurde die Partie von einem medizinischen Vorfall und einem Notarzt-Einsatz auf der Tribüne, weswegen weitgehend Fan-Stille in der ausverkauften Allianz Arena herrschte. Die Bayern-Fans in der Südkurve stellten ihre lautstarke Unterstützung ein. Ungewöhnlich war auch, dass beide Mannschaften ihre Aufwärmphase umgestalten mussten. U-Bahn-Probleme führten dazu, dass viele Zuschauer es nicht pünktlich ins Stadion schafften. Darum ging es erst um 21.15 Uhr auf dem Platz los.

Wanner sagt Nagelsmann ab

HEIDENHEIM (dpa). Paul Wanner hat einem Medienbericht zufolge eine Einladung von Bundestrainer Julian Nagelsmann für die anstehenden Länderspiele der deutschen A-Nationalmannschaft ausgeschlagen. Laut der „Süddeutschen Zeitung“ hätte der 18-Jährige von Fußball-Bundesligist 1. FC Heidenheim die Chance gehabt, gegen Bosnien-Herzegowina (16. November) und in Ungarn (19. November) sein A-Länderspieldebüt zu geben. Doch Wanner habe sich dagegen entschieden und werde stattdessen im Angebot der U21 stehen. Nagelsmann beruft seinen Kader am Donnerstag. Der in Österreich geborene Wanner hat noch keine Entscheidung getroffen, ob er künftig auch in der A-Nationalmannschaft für Deutschland oder sein Geburtsland auflaufen möchte. Der deutsche und der österreichische Verband buhlen um ihn.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Champions League, Vorrunde	
Bayern München – Benfica Lissabon	1:0
Inter Mailand – Arsenal FC	1:0
Paris SG – Atlético Madrid	1:2
Feyenoord Rotterdam – RB Salzburg	1:3
Roter Stern Belgrad – FC Barcelona	2:5
Sparta Prag – Stade Brest	1:2
VfB Stuttgart – Atalanta	0:2
FC Brügge – Aston Villa	1:0
Schachtar Donezk – Young Boys Bern	2:1

FUSSBALL-TERMINE

Europa League	
Eintracht Frankfurt – Slavia Prag	(Do., 18.45)
TSG Hoffenheim – Oly. Lyon	(Do., 21.00)

Conference League	
Heart of Midlothian – Heidenheim	(Do., 21.00)

DFB-Pokal, Achtelfinale	
Dienstag, 3. Dezember:	
Arminia Bielefeld – SC Freiburg	(18.00)
Jahn Regensburg – VfB Stuttgart	(18.00)
Werder Bremen – Darmstadt 98	(20.45)
Bayern München – B. Leverkusen	(ARD, 20.45)
Mittwoch, 4. Dezember:	
1. FC Köln – Hertha BSC	(18.00)
VfL Wolfsburg – TSG Hoffenheim	(18.00)
Karlsruher SC – FC Augsburg	(20.45)
RB Leipzig – Eintracht Frankfurt	(ZDF, 20.45)

TV-TIPP

7.30 und 12.30, Eurosport: Snooker, International Championship.
16.00, Sport1: Darts, Super League Germany.
20.15, RTL: Fußball, Europa League und Conference League, Konferenz: TSG Hoffenheim – Olympique Lyon, Heart of Midlothian – 1. FC Heidenheim und Manchester United – Saloni.



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1957: Automobilwerke Zwickau starten „Trabi“- Produktion

Am 7. November 1957 beginnt im VEB Automobilwerk Zwickau die serielle Herstellung des Kleinwagens P50, der unter dem Namen Trabant oder kurz „Trabi“ verkauft wird. Von Beginn an beträgt die Höchstgeschwindigkeit pro Stunde 90 km. Doch der Trabant („Begeleiter“) wird Jahr für Jahr weiterentwickelt; so werden später z.B. auch Kombis oder Lieferwagen produziert. Ab den 1970er-Jahren stagnieren die Neuerungen jedoch, da die SED-Führung Investitionen in die Automobilindustrie – im Gegensatz zur Chemie- und Schwerindustrie – nicht favorisiert. Die Weiterentwicklung zum umweltfreundlicheren Vierstatt Zweitaktmotor kommt zu spät, sodass sich nach der Wiedervereinigung kaum noch Abnehmer für den neueren Trabant finden. Am 30. April 1991 geht schließlich die Ära zu Ende – der letzte „Trabi“ läuft in Zwickau vom Band.

1992: Politiker Alexander Dubcek gestorben

Am 7. November 1992 stirbt der tschechoslowakische Politiker Alexander Dubcek an den Folgen eines Autounfalls. Von 1968 bis 1969 ist Dubcek als Erster Sekretär der kommunistischen Partei Staatsoberhaupt der Tschechoslowakei. Der Politiker propagiert einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ und führt weitreichende demokratische Reformen ein: So veranlasst er die Aufhebung der Pressezensur und ermöglicht die Rede-, Versammlungs- und Reisefreiheit. Dies sichert Dubcek den Rückhalt in der Zivilbevölkerung – schnell gilt er als Hoffnungsträger auf einen neueren, gerechteren Sozialismus und wird so zur Leitfigur des „Prager Frühlings“. Doch die Stimmung des Auf- und Umbruchs hält nicht lange an. Am 20. August 1968 marschieren Armeen der Sowjetunion, Polens, Ungarns und Bulgariens in die Tschechoslowakei ein. Dubcek wird daraufhin seines Amtes enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. 20 Jahre lang verschwindet er von der politischen Bühne, bis er 1989 in Folge der „Samtenen Revolution“ zum Präsidenten der tschechoslowakischen Föderalversammlung gewählt wird. Im September 1992 kommt sein Dienstwagen von der Fahrbahn ab. Dubcek erleidet schwere Verletzungen, denen er fünf Wochen später erliegt. Er stirbt mit 71 Jahren.

2020: Ausschreitungen bei „Querdenken“-Demo in Leipzig

Am 7. November 2020 kommt es bei einer „Querdenken“-Demonstration in Leipzig zu gewalttätigen Ausschreitungen. Etwa 20.000 Menschen protestieren gegen die Corona-Maßnahmen. Kaum jemand hält sich an die Schutzmaßnahmen wie Mindestabstand oder das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes – mitten in

der Pandemie. Als die Versammlung daraufhin aufgelöst wird, eskaliert die Situation. Es kommt es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Böller und Raketen werden gezündet, am Hauptbahnhof gibt es Schlägereien. Journalisten und Einsatzkräfte werden angegriffen. Die Demonstranten erzwingen schließlich einen Marsch über den Innenstadtring nach dem Vorbild der Friedlichen Revolution von 1989.

2016: Anklage gegen „Gruppe Freital“

Am 7. November 2016 erhebt die Generalbundesanwältin Anklage gegen die rechtsextreme „Gruppe Freital“. 2015 beging diese über Monate hinweg Anschläge auf Asylbewerberunterkünfte und politisch Andersdenkende in Freital und in Dresden. Acht Mitglieder der Gruppe, sieben Männer und eine Frau, werden 2018 wegen Gründung einer terroristischen Vereinigung, versuchten Mordes, gefährlicher Körperverletzung sowie des Herbeiführens von Sprengstoffexplosionen verurteilt. Sie erhalten Haftstrafen zwischen vier und zehn Jahren. Vorausgegangen war ein einjähriger Prozess mit mehr als 70 Verhandlungstagen. Am 21. September 1991 verlassen die ersten Vertragsarbeiter aus Vietnam und Mosambik nach ausländerfeindlichen Exzessen ihr Wohnheim in Hoyerswerda. Später werden sämtliche Ausländer die Stadt verlassen.

1989: Stefan Heym liest erstmals nach Verbot

Am 7. November 1989 tritt einer der bekanntesten DDR-Schriftsteller, Stefan Heym, zum ersten Mal wieder im DDR-Fernsehen auf – fast 25 Jahre nach seinem Veröffentlichungsverbot. Er liest zwei seiner „Märchen für kluge Kinder“.

Heym wird 1913 in Chemnitz als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geboren, sein Name lautet damals noch Helmut Flieg. Um seine Familie zu schützen, legt sich der Schriftsteller zu Beginn seiner Karriere das Pseudonym Stefan Heym zu. 1933 emigriert er zunächst in die Tschechoslowakei und zwei Jahre später in die USA. Ab 1953 lebt Heym als freier Schriftsteller in Ost-Berlin, wo er aufgrund seiner kapitalismuskritischen Haltung einige Privilegien genießt. Im Laufe der Jahre gerät Heym jedoch immer wieder in Konflikt mit der SED, sodass er Tag und Nacht von der Stasi bespitzelt wird. In den 80er-Jahren engagiert er sich zunehmend in der Bürgerrechtsbewegung der DDR. Eine unerlaubte Veröffentlichung in der Bundesrepublik bringt ihm das erste Verbot durch das Ministerium für Kultur der DDR ein, 1979 folgt dann die zweite Verurteilung aus dem gleichen Grund. In Westdeutschland ist er zu dieser Zeit der meistgelesene Autor der DDR. Heym wird daraufhin aus dem Schriftstellerverband der DDR ausgeschlossen und erst 1989 rehabilitiert.

Erstes e-Carsharing-Fahrzeug für Schifferstadt

AB SOFORT NUTZBAR Gewinn an umweltschonender Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger



Bürgermeisterin Ilona Volk und Lars Baumbach, Vertriebsmanager Energiedienstleistungen des Carsharing-Anbieters Mainova AG, bei der Vorstellung des Fahrzeugs.

Fotos: Stadtverwaltung

SCHIFFERSTADT. Strahlend weiß, emissionsfrei und leise – beim Pressetermin am Donnerstag, 31. Oktober zeigt sich Schifferstadts erstes e-Carsharing-Fahrzeug von seiner besten Seite.

Neben Bürgermeisterin Ilona Volk und Lars Baumbach, Vertriebsmanager Energiedienstleistungen des Carsharing-Anbieters Mainova AG, ist auch Klimaschutzmanagerin Elisa Jung vor Ort, um den Gewinn an umweltschonender Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger gebührend zu feiern.

„Ein Auto gemeinschaftlich zu nutzen, bedeutet nicht nur weniger Kosten für alle, sondern auch mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein für unsere Stadt“, sagt Volk, „nachdem ich mich lange da-

für eingesetzt habe, könnte ich jetzt nicht stolzer sein. Mit dem neuen Fahrzeug schaffen wir gemeinsam ei-



Ein Auto gemeinschaftlich zu nutzen, bedeutet nicht nur weniger Kosten für alle, sondern auch mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein für unsere Stadt.

Bürgermeisterin Ilona Volk

nen ersten, wichtigen Schritt, um Luftverschmutzung und Parkplatzknappheit zu reduzieren.“

Ab sofort wird der VW ID.4 mit einer Reichweite von circa 500 Kilometern und fünf Sitzplätzen wochentags bis 16 Uhr von der Stadtverwaltung für dienstliche Fahrten genutzt. Nachmittags, abends und am Wochenende steht das Carsharing-Auto allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

„Ich freue mich sehr, dass ab sofort auch Schifferstadt unsere flexible Corporate-Carsharing-Lösung nutzt“, sagt Lars Baumbach von Mainova, „damit unterstützen wir die Kommune dabei, mit CO2-armen Angeboten im Verkehr ihre Klimaschutzziele zu erreichen. Dabei kümmert sich Mainova um alles – vom Betrieb über die Wartung bis hin zur Abrechnung des Fahrzeugs.“

Das e-Auto hat seinen festen Standort im Adlerhof, wo sich auch die kostenfrei nutzbare Ladesäule befindet. Hier kann es abgeholt und auch wieder abgestellt werden. Wer das Auto nutzen möchte, muss sich zunächst ein Nutzerkonto beim Carsharing-Anbieter „Hop On Sharing“ anlegen, persönliche Daten eingeben und eine Führerscheinprüfung durchführen. Über www.schifferstadt.de/carsharing geht's direkt zur Buchungsseite, auf der die Registrierung möglich ist.

Über die App „Hop-on“ kann das Auto dann gebucht und geöffnet werden, um an den Schlüssel im Handschuhfach zu kommen. Außerdem finden Interessierte in der App eine Übersicht, wann das Auto verfügbar ist und

welchen Akkustand es gerade hat. Je Stunde fallen Kosten in Höhe von 5,90 Euro an, inklusive 20 Freikilometern. Der Übernacht-Tarif (ab 17 bis 9 Uhr) inklusive 100 Freikilometer, liegt bei 19 Euro. Wer das Auto bei flexiblem Startzeitpunkt 24 Stunden lang nutzt, zahlt den Tages-Tarif von 29 Euro inklusive 150 Freikilometern. Der Wochenend-Tarif (von Freitag, 12 Uhr bis Montag, 9 Uhr) kostet 69 Euro inklusive 250 Freikilometern. Jeder weitere Kilometer beläuft sich auf 30 Cent und je Buchung fällt 1 Euro Gebühr an.

Es sind noch Fragen offen? Unter www.schifferstadt.de/carsharing finden Bürgerinnen und Bürger ein übersichtliches FAQ.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt



WIR GRATULIEREN

Frau Hannelore Römgens, zum 93. Geburtstag.
Herrn Livio Morandin, zum 80. Geburtstag.

#EIN STÜCK PFALZ

Dubbe.38

Klein, aber oho . . . Das Allround-Brett!



22,95 €

Größe 29 x 18 x 1,7 cm
Rotkernige Buche, maschinell hergestellt, jedes mit einem bisschen eigenem Charme...

Viele weitere Produkte online bei #einstueckpfalz erhältlich: www.einstueckpfalz.de

Das Dubbe.38-Vesperbrett sowie weitere ausgewählte Produkte sind auch beim Tagblatt sowie beim Zweiradhaus Mayer erhältlich bzw. können dort bestellt werden!

KALENDER

Donnerstag, 7. November 2024
November hell und klar, ist übel fürs nächste Jahr.

Geburtstag
1913
Albert Camus
war ein französisch-algerischer Schriftsteller, der mit Romanen wie „Der Fremde“ (1942) und „Die Pest“ (1947) neben Sartre und de Beauvoir ein bedeutender Vertreter des Existentialismus war und für seine scharfsinnige Beleuchtung „menschlicher Gewissensprobleme“ den Nobelpreis für Literatur 1957 erhielt.

1903
Konrad Lorenz
war ein österreichischer Zoologe, der als ein Begründer der modernen Verhaltensforschung gilt, und ein Träger des Nobelpreises für Physiologie oder Medizin 1973 „für ihre Entdeckungen zur Organisation und Auslösung von individuellen und sozialen Verhaltensmustern“.

1867
Marie Curie
war eine bedeutende polnisch-französische Physikerin und Chemikerin, die für die Erforschung der radioaktiven Strahlung und Mitentdeckung der Elemente Polonium und Radium die Nobelpreise für Physik (1903) und Chemie (1911) erhielt.

Todestag
1992
Alexander Dubcek war ein tschechoslowakischer Politiker und als führendes Mitglied der Kommunistischen Partei eine der Leitfiguren des Prager Frühlings (1968).

Sternzeichen:
Skorpion (24.10. - 22.11.)

REZEP DES TAGES

Rindfleisch-Tartar



Zutaten
300 g Rinderfilet(s)
2 Eigelb
1 EL Dijonsenf
1 EL Worcestersauce
1 Sp. Tabasco
n. B. Salz und Pfeffer
1 m.-große Schalotte(n), fein gewürfelt
4 Cornichon(s), fein gehackt
1 EL Kapern (Nonpareilles)
1 EL Petersilie, fein gehackt
2 EL Olivenöl

Das Fleisch mit einem scharfen Messer in sehr feine Würfel schneiden und bereitstellen. In einer kalten Schüssel das Eigelb mit Senf, Worcestersauce, Tabasco, Salz und Pfeffer gut mischen. Schalotten, Cornichons, Kapern und gehackte Petersilie zugeben und erneut gut mischen. Nun das Fleisch und Olivenöl zugeben und alles gut vermengen. Abschmecken und mit Pommes Frites, Baguette oder Schwarzbrot servieren.

Trost und Hilfe

Trauerkarten – Trauerbriefe
Sterbebilder – Trauerdankkarten
Im Trauerfall liefern wir kurzfristig und schnell!

Geier
GEIER-DRUCK-VERLAG KG

Bahnhofstraße 70 – 67105 Schifferstadt – Telefon 06235/92690
Fax 06235/926933 – info@geier-druck-verlag.de

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112
Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.
Rettungsdienst: Telefon 112
Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.
Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.
Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.
Apotheke: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.
Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.
Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de
Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.
Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Recherlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.
Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1101111 und 0800 / 1101222.
Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.
Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.
Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800/ 11010333
Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1101050.
Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.
Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.
Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.
Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.
Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800 /0837111 anrufen.
Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, Vertretungsberechtigt i.S.d.G.: Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil: VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb: Susanne Geier Anzeigenpreisliste Nr. 41

Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. April 2024:

Print: 29,50; Digital: 25,50;
AboPlus: Print + Digital 31,50;
Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00;
E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00.
Alle Preise inklusive 7 % MwSt.
Abbestellungen können nur bis zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.
Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Baumwoll-samt	Gefolge	Geburts-stätte von Zeus	Haupt-stadt von Namibia	sizilia-nische Hafen-stadt	Quer-verweis zu Web-seiten	ugs.: leichter Betrug	Schla-ger-star (Ireen)	Flunder	Daten-träger	Schul-fest-säle	viel und mühsam arbeiten (ugs.)	norweg. Pop-gruppe	dt. Bau-meister, † 1917	flüch-tiger Brenn-stoff
nach-drücklich							abwä-gend							
		bäuerliches Nutz-land	Laub-baum			Teil des Pfeffer-minzöls	chem. Zeichen für Natrium	dt. Opto-physiker, † 1988			japani-scher Kaiser-titel	kurz für: an das	ein Konti-nent	
griechi-scher Buch-stabe	trai-nieren	zum Ritter-schlagen							4					
Harems-wächter			sorg-fältig						ein-facher Seemann					Stör-fisch
		Name türki-scher Sultane										süd-deutsch: Bröt-chen	span-portug. Prinzen-titel	
Saiten-auflage der Gitarre	Abord-nung, Dele-gation	Sonder-polizei-einheit (Abk.)								asia-tische Holzart	von ge-nannter Zeit an			
Leicht-athlet			Quittung							7				
		militä-rische Wagen-kolonne	hingabe-voll								Fernseh-zubehör	Besitz (... und Gut)	Abk.: Frau	
süd-deutsch: Haus-flur	Ge-zeiten-strom													
kleine bunte Glas-kugel				Stück-zahlent-lohnung	Skat-aus-druck	walten	Ergebnis		Futter-pflanze	Frauen-name	Abk.: Trade-mark	Kfz-K. Hameln	Kfz-K. Hagen	
				Kram, Plunder					Haar-büschel					5
neblig, diesig	Kykla-den-insel	Milben-art	8			Volks-tanz in Schott-land	Gewürz-korn					Papier-zählmaß		
			3			dt. Recht-schreib-buch	Ziererei							
						Ver-größerungs-glas	Ent-wässerungs-rohr							
Groß-mütter	ital., latei-nisch: Straße	israel. konser-vative Parteien				Kfz-K. Gießen	Kfz-K. Steinfurt					chem. Zeichen für Barium		
Mode-trend: en ... (frz.)				Initialen von Onassis	Barver-mögen									
		nord-amerika-nische Steppe												
Halbton über C	deutlich gemacht													

Anzeige



Sparkasse Vorderpfalz

Auflösung des vorherigen Rätsels

P	L	G	O	T	T	K	I	U	U											
S	T	O	E	R	T	B	E	K	E	R	H	A	H	N	N	K	A	M		
H	Y	P	E	R	E	C	H	S	E	O	T	T	E	R	W	A				
C	T	P	A	N	I	K	S	C	H	I	E	N	E	C	L	E	X			
H	O	E	H	L	E	D	E	B	A	K	E	L	D	R	E	H	T	A	G	
F	E	N	N	U	G					N	U	T	R	K						
K	S	T	E							T	K	A	R	O						
B	E	S	T	E						G	E	B	A	R	E	N				
O	E	L	R	P						R	C	L	K							
R	T	E	L	E	E	R	B	W		A	H	A	R							
A	R	A	B	E	R	I	N	N	E	R	E	I	B	A	T	T	E	R	I	E
T	X	V	O	R	N	E	G	W	E	D	E	L	P	L	A	S	T			
M	E	D	I	Z	I	N	Z	F	A	S	A	N	S							
K	R	A	N	A	M	U	E	L	L	E	E	T								
N	S	T	E	E	G	Y	G	H	P	E										
S	T	R	O	H	R	A	N	D	E	R	S	O	N							
L	E	E	N	A	S	C	H	E	N	S	T	O	S							
M	B	E	N	Z	I	N														

ANGENEHM

ANFÄNGER

8		4	9		5	1		
3		1	2			7		
5	1	4				6		
	9	6	5	8			7	
	7	5			6		1	
	8		2	7			4	
7	3	6				1	4	
		2			1	8	3	5
		8	3	4	2			

Fortgeschrittene

1	3	2	9	5	4	7	8	6
6	8	9	7	1	2	4	3	5
5	4	7	3	6	8	2	1	9
3	9	6	4	8	7	5	2	1
5	6	8	7	1	9	4	2	3
3	2	7	5	6	4	1	9	8
1	7	5	9	8	6	2	3	4
4	8	6	2	3	5	9	7	1
2	9	3	1	4	7	6	8	5

Auflösung der vorherigen Rätsel

		2	4	5	3				
								5	3
			1	2			8		
			6	8	3			9	
2	6			4					
9	3							7	
									8
5									4
6		3			1				
					7	9	1		

KURZ UND BÜNDIG

Seniorenwanderung
des
Pfälzerwaldvereins

SCHIFFERSTADT. Die Seniorenwanderung der Ortsgruppe Schifferstadt am 13. November führt mit dem Zug und Bus bis Gimmeldingen, dann startet die Wanderung zur Looganlage im Gimmeldinger Tal mit dortiger Einkehr. Treffpunkt: 10.30 Uhr am Hauptbahnhof Schifferstadt. Anmeldung erforderlich wegen der Fahrkarten bei Jürgen Schehl bis 9.11., Tel. 06235 5309 oder 0152 24868207.

Digitale
Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem
Erscheinungstag
Ihre Einzelausgabe in digitaler
Form als pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis
Freitag kostet 1,20 Euro,
die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

Konzert des
Akkordeonorchesters
E. Martin e.V. Speyer

SPEYER. Das Akkordeonorchester E. Martin e.V. Speyer veranstaltet am Samstag, den 23.11.2024, ein Konzert im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer. Beginn ist um 19.30 Uhr. Unter der Leitung von Ehrentraud Martin-Feustel, die viele Stücke des Abends selbst arrangiert hat, wird das Orchester ein kontrastreiches Programm präsentieren: Neben dem klassischen Werk Toccata und Fuge in d von J. S. Bach dürfen die Zuhörer gespannt sein auf die Suite für Akkordeonorchester von R. Bruci, die für Akkordeonorchester geschrieben wurde und der Kunststufe zuzuordnen ist. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Infos unter: www.bellowshake.de

Das Paul-von-Denis-
Gymnasium lädt zum
Tag der offenen Tür ein

Samstag, 9. November von 8.30 bis 13 Uhr

SCHIFFERSTADT. Das Paul-von-Denis-Gymnasium lädt ganz herzlich zum Tag der offenen Tür am Samstag, 9. November, von 8:30 bis 13:00 Uhr, ein.

Der Tag der offenen Tür bietet die Möglichkeit die Schule kennenzulernen. Man erhält einen Einblick in die Welt der Sprachen, Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Technik. Die Schule zeigt, was man alles erwarten kann, wenn man das Schifferstadter Gymnasium als weiterführende Schule auswählt.

Es gibt coole Führungen durch die Schule, spannende Experimente und Workshops,

neue Freunde und man kann das Schul-Team kennenlernen.

Folgender Ablauf ist geplant: 8:30 Uhr und 10:30 Uhr Begrüßung im Foyer. Thementouren: Start: 9:00 Uhr und 11:00 Uhr zu folgenden Themen: 1. Die Welt der Sprachen, 2. Die Welt des Musischen und der Bewegung, 3. Die Welt der Naturwissenschaften und Technik.

Besondere Angebote: Bläserklassen (5. und 6. Klasse), Bilingualer Zusatzunterricht in englischer Sprache (5. und 6. Klasse)

Für die Verpflegung ist mit einem kleinen Café im Foyer

und frisch gebackene Waffeln gesorgt. Für den Tag der offenen Tür ist keine Anmeldung erforderlich.

Digitaler
Informationsabend:
PvD to go

Für Eltern gibt es die Möglichkeit, die Schule beim digitalen Informationsabend „PvD to go“ am Dienstag, den 5.12.2024 von 19:30 Uhr bis 20:30 Uhr kennenzulernen. In 60 Minuten stellt die Schulleitung kurz die Schule vor.

Weitere Infos auf www.gym-schiff.de

www.schifferstadter-tagblatt.de

Anmeldung

Ab dem 1.12.2024 ist das Buchungsportal für Anmeldetermine auf der Homepage für Sie geöffnet. Die Anmeldung für das Schuljahr 2025/26 erfolgt im Februar 2025:

Samstag, 15. Februar 2025
von 9 – 14 Uhr

Montag bis Mittwoch,
17. – 19. Februar 2025
von 8.30 – 15.30 Uhr

**Entdeckt
das PvD!**

Tag der offenen Tür am Samstag,
9. November 2024, von 8:30 bis 13 Uhr




Schulleitung:
Monika Kleinschnitter, Schulleiterin
Dr. Stefan Hoppe, 1. Stellvertreter
Susanne Weber, 2. Stellvertreterin

Gymnasium im Paul-von-Denis-Schulzentrum
Am Schulzentrum 1
67105 Schifferstadt
T 06235 – 955 410
sekretariat@verwaltung-gym-schiff.de

www.gym-schiff.de

Senioren Ausflug nach
Mainz

Am Montag, 9. Dezember geht die Fahrt zum Weihnachtsmarkt

SCHIFFERSTADT. Am Montag, 9. Dezember 2024 organisiert die Stadtverwaltung Schifferstadt einen Seniorenausflug nach Mainz.

Nach der Ankunft findet eine etwa einstündige Stadtrundfahrt mit der Gutenberg Express Bahn statt. Die Fahrt geht durch schmale Gassen, vorbei an schönen Bürgerhäusern und die Gruppe wird bequem zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt gefahren. Im

Anschluss steht der Besuch des Weihnachtsmarkts vor der Kulisse des 1.000-jährigen Martinsdoms auf dem Programm.

Funkelnde Lichter, weihnachtliche Leckereien und besonderes Kunsthandwerk erwarten die Senioren. Neben Schlemmen und Schlendern bleibt genügend Zeit, um letzte Weihnachtspräsente in der Altstadt zu kaufen. Abfahrt ist um 09:15 Uhr am Bahnhof Süd, 09:20

Uhr am Konrad-Adenauer-Platz und um 09:30 Uhr am Rathaus. Die Rückkunft ist für 18:00 Uhr geplant.

Der Reisepreis beträgt 29,00 € pro Person. Anmeldungen sind bis zum 29. November 2024 bei der Stadtverwaltung bei Frau Sguinzo-Markgraf in Zimmer 5 (Montag - Freitag 9 Uhr bis 12 Uhr) möglich. Gerne auch telefonisch unter 06235 44318 oder per E-Mail: senioren@schifferstadt.de.

Text und Foto: Stadtverwaltung

Schifferstadter Gewichtheberteam startet stark in die
Oberliga-Saison

GEWICHTHEBEN Auswärtskampf gegen KG Kindsbach/Rodalben endet dennoch mit knapper Niederlage

SCHIFFERSTADT. Am ersten Wettkampftag der Oberliga Südwest traf das Gewichtheberteam des KSC 07 Schifferstadt auswärts auf die Kampfgemeinschaft (KG) Kindsbach/Rodalben.



In einem spannenden Kampf konnten die Schifferstadter den Reißpunkt mit einem Vorsprung von 8 Punkten für sich sichern, mussten jedoch den Gesamtsieg knapp an die KG abgeben. Am Ende lautete das Ergebnis 129,9 zu 128,4 zugunsten der Heimmannschaft.

Ein krankheitsbedingt
verändertes Team

Das ursprünglich geplante Team um Jennifer Tröller, Maximilian Bauer, Sandro Krieger und Celine Briegel musste kurzfristig umgestellt werden, da Max und Jennifer krankheitsbedingt geschont wurden. Für sie sprangen Routinier Volker Beuthling und Laura Rössler ein. Laura hatte erst am Vorabend ihre Examenfeier als frisch gebackene Physiotherapeutin gefeiert – ein glücklicher Zufall

für die Mannschaft, die sich nun über eine zusätzliche professionelle Unterstützung im Team freuen darf.

Ein Kampf bis an die
Grenzen

Mit nur einem ungültigen Versuch zeigte das Team eine starke Leistung. Jede Athletin und jeder Athlet hoben an ihrer Leistungsgrenze. Nachdem feststand, dass der Reißpunkt gesichert war, stieg die Hoffnung auf den Gesamtsieg. Doch trotz aller Anstrengungen konnte die KG Kindsbach/Rodalben im Stoßen den Reißvorsprung des KSC kompensieren und mit 1,5 kg Vorsprung den Sieg holen.

„Dass es am Ende nicht zum Gesamtsieg reichte, war natürlich etwas ärgerlich. Mehr ging aber von unserer Seite wirklich nicht, alle gaben ihr Bestes. Am Ende war der Gegner einfach 1,5 kg stärker als wir“, resümierte Vereinsvorstand Sandro Krieger nach dem Wettkampf.

Nächster Kampf gegen die
TSG Haßloch

Am 9. November tritt der KSC 07 Schifferstadt gegen die junge Mannschaft der



Die Oberliga-Mannschaft des KSC 07 Schifferstadt. Von links nach rechts: Laura Rössler, Sandro Krieger, Volker Beuthling, Celine Briegel
Foto: privat

TSG Haßloch an – eine Begegnung, die es seit 2012 nicht mehr gab. „Glücklicherweise haben wir mittlerweile

ein paar Sportler und Sportlerinnen im Team, um in der Oberligamannschaft etwas rotieren zu können. Wer am

9. November tatsächlich neben wird, steht noch nicht fest. Fest steht nur, dass wir uns sportlich gesehen wieder

von der besten Seite zeigen möchten“, so Günter Renner, Teamverantwortlicher des KSC.
Text: privat

DJK-SV Phönix
Spiele
am Wochenende

Freitag, 8. November 2024
17.00 Uhr: D3-Junioren 2. Kreisklasse
ASV Speyer II - DJK-SV Phönix III

Samstag, 9. November 2024
9.45 Uhr: G1-Junioren Kinderfußball
JSG Römerberg - DJK-SV Phönix
11.00 Uhr: F1-Junioren Kinderfußball
DJK-SV Phönix - JSG TV Gönheim/Fried.
11.30 Uhr: E4-Junioren 2. Kreisklasse
JSG Dannstadt-Schau. II - DJK-SV Phönix IV
14.45 Uhr: C1-Junioren Landesliga
FC Speyer 09 II - DJK-SV Phönix
15.00 Uhr: B1-Junioren Landesliga
DJK SV Phönix - SV Vikt. Herxheim II
16.00 Uhr: Herren Landesliga
TSV Billigheim-Ingelth. - DJK-SV Phönix
17.30 Uhr: A1-Junioren Verbandsliga
DJK-SV Phönix - TuS Knittelsheim
18.00 Uhr: A2-Junioren Landesliga
SV Vikt. Herxheim II - DJK-SV Phönix II

Sonntag, 10. November 2024
11.00 Uhr: C2 Junioren Kreisliga
DJK-SV Phönix II - TSV 1903 Lingenfeld
11.00 Uhr: B2-Junioren Kreisliga
JSG Weingarten/Lustadt - DJK-SV Phönix II
12.00 Uhr: D2-Junioren 1. Kreisklasse
JSG Lustadt/Weingarten - DJK-SV Phönix II
12.30 Uhr: E2-Junioren 1. Kreisklasse
DJK-SV Phönix II - FSV Schifferstadt II
13.00 Uhr: Herren B-Klasse
DJK-SV Phönix II - SpVgg RW Speyer
14.00 Uhr: E3-Junioren 1. Kreisklasse
DJK-SV Phönix III JSG Römerberg II
15.30 Uhr: D1-Junioren Landesliga
DJK-SV Phönix - JfV Ganerb

Messerverbot auf Weihnachtsmärkten

Viele Kommunen setzen in diesem Jahr auf verstärkte Sicherheitsmaßnahmen / Mehr Kontrollen geplant

Von Nele Leubner

REGION. Seit wenigen Tagen gilt bundesweit die Ausweitung von Messerverboten. Die entsprechenden Gesetzesänderungen wurden von der Ampel-Regierung in ihrem Sicherheitspakt nach dem Terroranschlag von Solingen auf den Weg gebracht. Damit ist künftig auf Weihnachtsmärkten, und allen anderen öffentlichen Veranstaltungen wie Festen und Märkten, das Mitführen von Messern verboten – bislang galt dies nur für Waffen und Messer mit langen Klingen.

Hessens Innenminister Roman Possek (CDU) hat bereits angekündigt, die Polizei werde das Messerverbot im Land durch Kontrollen durchsetzen. „Messer haben nichts in unseren Innenstädten und schon gar nichts auf Weihnachtsmärkten zu suchen“, betont er. Das rheinland-pfälzische Innenministerium erklärt, die Landespolizei werde auf den Weihnachtsmärkten „auch dieses Jahr wieder mit starker Präsenz für Sicherheit sorgen“. Unterstützt werde sie durch Kräfte der Abteilung Bereitschaftspolizei des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik, und so würden „die Polizeikräfte sichtbar vor Ort und im Umfeld der Märkte präsent sein“. Darüber hinaus werden auch nicht uniformierte Einsatzkräfte im Hintergrund

tätig sein, erläutert das Ministerium.

Infolge des geänderten Bundesgesetzes gelten alle Weihnachtsmärkte als Waffenverbotszone, wie sie einige hessische Städte bereits punktuell in Kriminalitätsbrennpunkten eingerichtet haben. Beispielsweise Wiesbaden, Frankfurt, Limburg und Kassel. In Rheinland-Pfalz hingegen können Waffenverbotszonen nicht durch die Kommunen eingerichtet werden, da es keine entsprechende Verordnungs-ermächtigung durch die Landesregierung gibt. Innenminister Michael Ebling (SPD) hat in der Vergangenheit bereits erklärt, dass er für Waffenverbotszonen keine Notwendigkeit sehe.

Ausnahmen für Aussteller und Gastronomie

In Waffenverbotszonen dürfen die Sicherheitsbehörden beispielsweise anlasslose Taschenkontrollen durchführen. Ausnahmen vom neuen bundesweiten Messerverbot gibt es für den Lieferverkehr, die Gastronomie oder für Stände, an denen Messer verkauft werden.

Auch bislang waren schon Schuss-, Hieb- und Stoßwaffen bei öffentlichen Veranstaltungen verboten, feststehende Messer allerdings erst ab einer Klinglänge von mehr als zwölf Zentimetern. Springmesser oder Einhandmesser sind



In Mainz ist eine Änderung des Sicherheitskonzeptes auf dem Weihnachtsmarkt nicht vorgesehen. Laut städtischer Pressestelle sind bereits seit geraumer Zeit privaten Sicherheitsfirmen im Einsatz, die bei Auffälligkeiten die Polizei alarmieren.

Archivfoto: Sascha Kopp

ebenfalls bereits seit Jahren generell verboten. Das Messerverbot nun gilt unabhängig von der Klinglänge. Die Sicherheit der Märkte ist aber grundsätzlich Aufgabe der Veranstalter. Sie haben auch weiterhin die Möglichkeit, zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen auf ihrem Gelände umzusetzen – beispielsweise Einlasskontrollen, Durchfahrtsperren oder die Beauftragung privater Sicherheitsdienste. Ein Blick auf die Umsetzung vor Ort: In der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt ist eine Änderung des Sicherheitskonzeptes auf dem Weihnachtsmarkt nicht vorgesehen, teilt die Pressestelle auf Anfrage mit. Mainz

arbeiten bereits seit geraumer Zeit mit privaten Sicherheitsfirmen, die Präsenz zeigen und bei möglichen Auffälligkeiten die Polizei alarmieren würden. Zudem seien Teams des Ordnungsamtes und der Polizei vor Ort häufig präsent. „Einlass- oder Taschenkontrollen stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Rede“ erklärt Pressesprecher Ralf Peter-

hanwehr. Personen- und Taschenkontrollen erfolgten nur bei begründeten Verdachtsfällen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden wollte sich auf Anfrage nicht zum diesjährigen Sicherheitskonzept für den Sternschnuppenmarkt äußern. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erklärt am Dienstag, das Waffenverbot erstreckte sich auf alle Stadtteile, auch wenn über eine generelle Waffenverbotszone in der Innenstadt bisher nicht entschieden wurde, da eine interne Prüfung hierzu noch laufe.

In Michelstadt, dessen Weihnachtsmarkt international wegen der pittoresken Altstadt und einer lebensgroßen Krippe bekannt ist, beinhaltet das Sicherheitskonzept bereits ein Messerverbot, ein Sicherheitsdienst ist in der Odenwald-Stadt mit der Überwachung beauftragt.

Etwas anders ist es im mittelhessischen Wetzlar, dort sind nach Auskunft der Pressestelle trotz bundesgesetzlicher Regelungen „Waffenverbotszonen oder Messerverbote nicht vorgesehen“. Die Weihnachtsmärkte in Wetzlar würden „wie in den Vorjahren mit mobilen Zufahrtssperren und einer erhöhten Polizeipräsenz durch Stadtpolizei und Landespolizei gesichert“, heißt es nach Angaben der städtischen Pressestelle.

Parlamentarische Gruppe darf gebildet werden

MAINZ (dpa). Der Weg für vier Abgeordnete der mittlerweile aufgelösten Fraktion der Freien Wähler im rheinland-pfälzischen Landtag zur Bildung einer parlamentarischen Gruppe ist aller Voraussicht nach frei. Der Ältestenrat des Parlaments hat sich in Mainz einstimmig dafür entschieden, dem entsprechenden Antrag stattzugeben, wie Landtagspräsident Hendrik Hering sagte. Die endgültige Entscheidung obliegt dem Landtag, der sich nun am 13. November damit befassen wird. Folgt eine einfache Mehrheit im Plenum der Empfehlung des Ältestenrates, steht dem Entstehen der ersten Gruppe in dem Landesparlament nichts mehr im Wege.

Abo plus



Lokal.
Regional.
Digital.
Das Tagblatt digital lesen. Überall.

Monatlich für nur 2 Euro zusätzlich zum Zeitungsabo. Nur gültig für Privatkunden.

www.schifferstadter-tagblatt.de

Erinnerung an die Deportierten von Gurs lebt fort

Bewegende Gedenkveranstaltung in der südwestfranzösischen Gedenkstätte

KAISERSLAUTERN. Alljährlich erinnert eine Gedenkveranstaltung auf dem Deportiertenfriedhof in Gurs an die Jüdinnen und Juden, die 1940 in das große Internierungslager bei dem südfranzösischen Ort deportiert wurden. Auch dieses Jahr nahm wieder eine rund 70-köpfige Delegation aus Deutschland an der Veranstaltung teil, darunter 23 Jugendliche, die sich intensiv mit dem Thema Gedenkarbeit beschäftigen. Die Sprecherrolle für die Arbeitsgemeinschaft hatte dabei die Stadt Baden-Baden inne.

Mehr als 6.500 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland, wurden im Oktober 1940 nach Gurs deportiert. Viele der Deportierten wurden zwischen 1942 und 1944 in die Vernichtungslager im Osten ge-

bracht. Das „Camp de Gurs“ wurde für sie zur „Vorhölle von Auschwitz“. Die Arbeitsgemeinschaft zur Unterhaltung und Pflege des Deportiertenfriedhofs Gurs, ein Zusammenschluss von 17 badischen Städten und des Bezirksverbands Pfalz, organisiert aus diesem Grund jedes Jahr gemeinsam mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden (IRG) eine Gedenkreise. Auf dem Friedhof wird an die Opfer und die unumenschlichen Bedingungen erinnert, denen die Deportierten ausgesetzt waren.

Der Baden-Badener Oberbürgermeister Dietmar Späth leitete die Delegation der Arbeitsgemeinschaft. Zur Delegation gehörten auch Vertreter der Israelitischen Religionsgemeinschaft, Barbara Hoffs, Ehrenvorsitzende

der deutsch-israelischen Gesellschaft, Rabbiner Naftoli Surowtsev sowie des baden-württembergischen Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Von der Delegation des Bezirksverbands Pfalz nahmen Pia Bockhorn-Tüziin, Vorsitzende des Ausschusses für Gedenkarbeit und Demokratieförderung, Rita Becker-Scharwatz vom Gedenkausschuss des Pfalzkrankums Klingenstein, Pierre Amblard vom Verein „Gegen das Vergessen“ in Wachenheim sowie Ulrich Burkhardt, Leiter des Zentralarchivs, teil.

In Gurs begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde, Christian Puharré, die deutschen und französischen Gäste vor dem Friedhof. Nach einer Gedenkminute am Mahnmahl des französischen Staates für alle

Internierten und Verstorbenen des Lagers folgte der gemeinsame Gang zum Friedhof. Die Reden auf dem Friedhof standen im Zeichen des Gedenkens und der persönlichen Schicksale der Deportierten. Aber auch die gegenwärtige Situation und der Schutz jüdischen Lebens kamen zur Sprache. Daniel Hager-Mann, Ministerialdirektor im Kultusministerium in Stuttgart, widmete sich dem jungen Karlsruher Hans-Jürgen Maier. Er kam im Alter von nur elf Jahren nach Gurs und wurde später nach Auschwitz deportiert und ermordet. „Das ist nur ein Fall von Tausenden, ja von Millionen. Das ist und bleibt unbegreiflich.“

Auch Oberbürgermeister Späth erinnerte an die Situation im Lager Gurs: „Ich stehe hier, um zu

Ihnen zu sprechen und dennoch fehlen mir angesichts des unermesslichen Leids die Worte. Nicht alle Einzelschicksale sind uns bekannt. Bei einigen Personen kennen wir die detaillierten Lebenswege, bei anderen wenig mehr als den Namen. Aber eines ist gewiss: Alle mussten unendliches Leid ertragen.“

Die Bedeutung des Erinnerns erläuterte Prof. Doron Kiesel, wissenschaftlicher Direktor des Zentralrats der Juden in Deutschland: „Solange Gedenken aufrechterhalten und gepflegt wird, lebt auch die kollektive oder individuelle historische Erinnerung weiter.“ Abschließend sagte Max Brisson, Senator des Departments Pyrénées-Atlantiques: „Vielen Dank für diese Arbeit, für diese Kooperation und dafür, dass Sie die Erin-

nerung an die Deportierten von Gurs fortleben lassen.“ Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung trafen sich deutsche und französische Gäste zu einem Empfang im Gemeindezentrum Gurs. Dabei überreichte Puharré die Ehrenmedaille der Gemeinde an Ministerialdirektor Hager-Mann, Oberbürgermeister Späth und Rami Suliman, den Vorsitzenden der IRG Baden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Gedenkreise nach Gurs ist die aktive Beteiligung junger Menschen. Deshalb nehmen jedes Jahr auch Jugendliche aus Baden und der Pfalz teil.

Am darauffolgenden Tag stellten Baden-Badener Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Hohenbaden ihr Erinnerungsprojekt vor. Die Jugendlichen gingen auf das

Schicksal der Baden-Badener Familien Lieblich und Rosenthal ein, die am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert wurden. Teil der Präsentation war ein Beitrag von Aryeh Brett Levi, dem Ur-Urenkel von Philipp Lieblich; er meldete sich aus seiner heutigen Heimat New York City mit einer Videobotschaft.

Darin bedankte er sich für das Engagement der Schülergruppe und der Arbeitsgemeinschaft und richtete einen Appell an Baden-Baden, sich die Eigenschaften als internationale und gastfreundliche Stadt zu bewahren. Am Nachmittag besuchte die Delegation nochmals das Lagergelände und den Deportiertenfriedhof, bevor sie sich wieder auf den Weg zurück nach Deutschland machte.

Text: Bezirksverband Pfalz

ROMAN



Veröffentlicht als Diogenes Taschenbuch, 2022
Alle Rechte vorbehalten
Copyright © AC Zürich
www.diogenes.ch
ISBN 978 3 257 24660 5

Folge 57

Borgato hatte behauptet, die Fahrt nach Caorle habe am oder um den zehnten stattgefunden: Derartige unverlangt gegebene Auskünfte waren erfahrungsgemäß frei erfunden. Da sich aber die meisten Lügner lieber nicht zu weit von der Wahrheit entfernen, kam ein Tag kurz vor oder nach dem zehnten in Betracht. Was hatte Borgato in diesem Zeitraum zwischen Caorle und Venedig zu suchen gehabt?

Brunetti nahm einen Schluck

Wein und ließ ihn genüsslich über die Zunge rollen. Normalerweise hätte er sich erneut an Capitano Alaimo gewendet und ihn nach ungewöhnlichen Vorfällen in der Adria vor zwei Monaten gefragt. Doch sein Vertrauen in Griffonis Instinkt verbot ihm, sich mit Alaimo in Verbindung zu setzen: Wenn ihr Radar eine Unstimmigkeit entdeckt hatte, verließ Brunetti sich darauf. Folglich konnte er auf die Guardia Costiera nicht zählen.

Er trank noch einen Schluck Wein, kickte seine Schuhe weg und legte die Füße auf den niedrigen Tisch vor dem Sofa. Jetzt könnte er einen Ancient Mariner brauchen, wie Paola das nannte, einen alten Seemann, der Geschichten zu erzählen hatte. Er stützte sich auf seine Überraschung fest, dass Paola ausnahmsweise einmal nicht recht hatte. Er brauchte vielmehr jemanden, der sich mit den aktuellen Ver-

hältnissen in der Guardia Costiera auskannte, jemanden, der wusste, wer die Guten und wer die Bösen waren.

Er holte sein telefonino hervor und rief Capitano Nieddu an, die sich mit ihrer Cellostimme meldete.

»Ich bin's, Guido Brunetti«, meldete er sich höflich mit vollständigem Namen.

»Ah, gut, dass Sie anrufen, Guido«, sagte Nieddu, und es klang irgendwie erleichtert.

»Wie meinen Sie das?«

»Wir wollten uns doch gegenseitig informieren, was wir herausfinden. Ich habe etwas gehört, das Sie interessieren könnte.« Sie schien zu zögern, als suche sie nach den richtigen Worten.

»Etwas Handschriftliches von einem Ihrer Leute?«, fragte er, um zu zeigen, dass er sich gut an das Gespräch erinnerte.

»Nein, es geht um etwas, das mir jemand erzählt hat, vor

zwei Tagen.« Zögernd fügte sie hinzu: »Eine Prostituierte. Aus Nigeria.« Dann, nach einer längeren Pause: »Ich kenne sie.«

Brunetti ließ sich das durch den Kopf gehen und fragte schließlich: »Glauben Sie ihr?«

»Ganz überzeugt bin ich nicht. Manchmal ist sie ... schwer zu verstehen«, druckste sie, was Brunetti davon abhielt, hier nachzuhaken.

»Nur deswegen habe ich mich nicht bei Ihnen gemeldet«, sagte Nieddu, sann dem nach und erklärte: »Es ging ihr nicht gut. Sie hat mir einiges erzählt.«

»Ist sie in Gewahrsam?«

»Nein. Sie wissen, wie das ist. Wir nehmen sie fest und lassen sie wieder laufen.«

Brunetti verkniff sich einen Kommentar und wartete.

»Gestern hätte ich Sie beinahe angerufen«, sagte Nieddu, »aber dann ist etwas dazwischengekommen. Ich bin froh,

dass Sie sich gemeldet haben. Wirklich.«

»Können Sie sprechen, oder soll ich zu Ihnen rauskommen?«, fragte Brunetti und merkte zu spät, dass im Hintergrund Verkehrsgeräusche zu hören waren, nicht die Stille eines Büros.

»Ich bin in der Stadt«, begann Nieddu und fügte lachend hinzu: »Da sehen Sie, was aus Leuten wird, die auf der Giudecca wohnen oder arbeiten: Venedig wird zur Stadt.«

»Wo sind Sie?«

»In dem Bioladen in der Calle della Regina.«

»Können wir reden?«

»Nein, nicht am Telefon, nicht hier. Das ist eine lange Geschichte und ziemlich kompliziert.«

»Kennen Sie das Caffè del Doge?«, fragte Brunetti.

»Das auf dieser Seite der Brücke?«

»Genau«, sagte Brunetti und

stand langsam auf. »Ich bin in zehn Minuten da.«

Ihre Antwort ließ lange auf sich warten. »In Ordnung.«

»Gut«, sagte er und legte auf.

Als er das Café betrat, saß sie bereits in der Nische ganz hinten rechts, normalerweise Stammgästen vorbehalten, die dort ihren Gazzettino lasen. Obwohl sie mit Blick zum Eingang saß, hätte er sie beinahe nicht erkannt, denn sie war nicht in Uniform und hatte die Haare zurückgebunden, was ihr beides sehr gut stand.

Sie erhob sich halb und winkte ihm eifrig zu, wie um den zwei jungen Frauen hinter der Theke zu beweisen, dass sie wirklich auf jemanden gewartet hatte. Brunetti sah sich um: Die meisten Tische waren besetzt, und mindestens vier Leute standen am Tresen. Er ging rasch zu ihr hin und gab ihr die Hand.

Nieddu kam um den Tisch

herum und setzte sich auf den Stuhl mit dem Rücken zum Eingang.

Ein wenig erhitzt, was an dem überfüllten Raum liegen mochte, lächelte sie und bemerkte wie zuvor am Telefon: »Ich bin froh, dass Sie sich gemeldet haben.« Sie rutschte auf dem Polster des Stuhls zurück und wieder nach vorne. »Ich hatte das Bedürfnis, Rücksprache zu halten, aber mir fiel niemand ein.«

»Ihr Chef?«, schlug Brunetti vor.

Sie schüttelte den Kopf. »Ich bin mir immer noch nicht sicher, ob es sich um Tatsachen handelt. Vielleicht muss ich mir selbst zuhören, wie ich es jemand anderem erzähle, um zu sehen, ob es glaubhaft ist.« Ihrer Miene nach zu schließen wusste sie, wie eigenartig das klang.

Fortsetzung folgt

Tote in Berlin: Verdächtiger festgenommen

BERLIN (dpa). Nach der Tötung von drei Menschen in Berlin-Marzahn hat die Polizei einen 42-jährigen Verdächtigen in Baden-Württemberg festgenommen. Die Hintergründe der Tat seien aber weiter unklar, teilte die Polizei mit. Die Obduktionen der Toten hätten die Todesursachen ergeben. Zum Ergebnis der Obduktionen äußerten sich die Beamten aber nicht. Das zuständige Amtsgericht habe gegen den 42-Jährigen einen Haftbefehl erlassen.

Am Sonntag waren drei Leichen in einer Wohnung in Berlin-Marzahn gefunden worden. Die Tat soll nach Polizeiangaben schon am Donnerstag stattgefunden haben. Die Auffindesituation lasse darauf schließen, dass es sich um ein Tötungsdelikt handelt, hatten Staatsanwaltschaft und Polizei mitgeteilt. Mehrere Medien hatten berichtet, dass es sich um eine Mutter und ihre fünf und sechs Jahre alten Töchter handeln soll. Laut „Bild“-Zeitung war der Lebensgefährte auf der Flucht. Die Staatsanwaltschaft bestätigte diese Informationen nicht.

Mann stirbt nach Polizeieinsatz

BÜHLERTANN (dpa). Bei einem Polizeieinsatz in Bühlertann (Kreis Schwäbisch Hall) ist ein 51 Jahre alter Mann nach Angaben der Staatsanwaltschaft kollabiert und gestorben. Der Mann habe sich am Dienstagabend massiv gegen die Polizisten gewehrt, nachdem sich Anwohner über ihn beschwert hatten. Es waren demnach Pfefferspray und Schlagstock eingesetzt worden, bevor der 51-Jährige ein Beruhigungsmittel erhielt und zusammenbrach. Er starb im Krankenhaus.

Kinder können nicht radfahren

BERLIN (dpa). Grundschulkinder können nach Einschätzung der Präsidentin der Verkehrswacht, Kirsten Lüthmann, immer schlechter Fahrrad fahren. Grund dafür sei häufig fehlendes Körpergefühl. Viele Kinder hätten schon beim Balancieren, Klettern oder Slalomlaufen Probleme. „Und wenn sie die Grundlagen nicht haben, dann wird es auch schwierig mit dem Fahrradfahren. Und dann wird es auch schwierig mit dem sicheren Fahren.“ Rund ein Drittel der Eltern unterstütze die eigenen Kinder nicht oder nur wenig dabei, Fahrradfahren zu lernen.

Baby-Leiche im Garten verscharrt

GNUTZ (dpa). Bei einem Einsatz im nordöstlich von Neumünster gelegenen Gnutz haben Polizisten in der Nacht ein totes Kind entdeckt. Das Baby starb eines natürlichen Todes. Das ergab die Obduktion des Leichnams, wie die Kieler Staatsanwaltschaft mitteilte. „Die genaue Todesursache muss noch ermittelt werden.“ In der Nacht war ein Notruf bei der Polizei eingegangen. Er stammte aus dem familiären Umfeld der Mutter, wie Bieler sagte. Daraufhin suchten Einsatzkräfte den Hof in dem kleinen Ort im Kreis Rendsburg-Eckernförde auf. Nach dpa-Informationen war das tote Kind im Garten verscharrt.



Feuerwehr- und Polizeifahrzeuge stehen nach dem Unfall auf der A66. Unfallhergang und Schuldfrage klärt das Hauptverfahren vor dem Landgericht Frankfurt. Foto: 5vision.media/dpa

Habiballah F. muss nicht aussagen

Raserprozess: Frankfurter Landgericht trennt Verfahren gegen einen der Angeklagten ab

Von Sascha Kircher

FRANKFURT. Im Prozess um den tödlichen Unfall auf der Autobahn 66 bei Hofheim, bei dem die unbeteiligte Autofahrerin Petra D. (71) starb, verzichtet das Landgericht Frankfurt auf eine Zeugenvernehmung des Angeklagten Habiballah F.: Der 33-Jährige hatte sich dem Hauptverfahren durch Fernbleiben mehrfach entzogen, daraufhin wurde sein Verfahren abgetrennt und nur noch gegen seine beiden Mitangeklagten Ramsy A. (38) und Tim G. (30) verhandelt – wegen des Verdachts der Teilnahme an einem verbotenen Kraftfahrzeugrennen in zwei Fällen und des unerlaubten Entfernens vom Unfallort.

Angeklagter „hasst“ Deutschland

Ramsy A.s Verteidiger Ulrich Endres hatte kürzlich einen Beseitigungsantrag gestellt, Habiballah F., der sich vermutlich im Iran aufhält, als Zeugen zu laden. Dies verspreche „keine weitere wesentliche Aufklärung“, begründete die Vorsit-

zende Richterin Heike Polster am Mittwoch ihre Ablehnung. Außerdem sei, trotz gegenteiliger Beteuerung, „nicht mit dem Erscheinen des Zeugen zu rechnen, auch auf freiwilliger Basis und aus Eigeninitiative“. Der Verteidiger des Iraners, Heinz-Jürgen Borowsky, hatte dem Gericht mitgeteilt, sein Mandant sei bereit, als Zeuge auszusagen. Das sei „nicht glaubhaft“, widersprach Polster. Wie die Vernehmung hätte bewerkstelligt werden sollen, blieb bis zuletzt unklar, schließlich besteht gegen den 33-Jährigen laut Landgericht weiterhin ein Haftbefehl, der die Verhaftung im Falle einer Einreise bedeu-

Richterin Polster führte eine Reihe von Ereignissen auf, die belegten, dass Habiballah F. nicht beabsichtigt habe, zum Hauptverfahren einzureisen, das sich unter anderem deswegen mehrfach verzögerte. Gegenüber der deutschen Botschaft in Teheran habe er bekundet, er habe es nicht eilig, ein Visum zu erhalten, da er Deutschland hasse, mit Deutschland nichts zu tun ha-

ben wolle und es die deutsche Regierung sei, die etwas von ihm wolle. So habe er Termine gar nicht oder mit Verspätung und unvorbereitet wahrgenommen, mit Verweis auf ein fehlendes Visum keinen Flug gebucht (was ohne Visum möglich gewesen wäre) – und schließlich einen Flug, der für den angesetzten Verhandlungstermin am 6. September zu spät gelandet wäre.

Sich auf eventuelle Rechts Hilfe aus dem Iran zu verlassen, sei nicht zuletzt durch überlange Fristen und die aktuell verschärfte politische Situation „von vornherein aussichtslos und dadurch zwecklos“, sagte Polster. Zudem habe Habiballah F. bei seiner damaligen polizeilichen Vernehmung Aussagen über seine und die Fahrweise der anderen Sportwagenfahrer gemacht: Es habe keine Vereinbarung zu einem Rennen gegeben, er habe wie Ramsy A. und Tim G. lediglich an einer „Ausfahrt“ teilgenommen, bei der alle regelkonform gefahren seien. Auf der A66, wo er später mit einem Fahrzeug kollidierte, habe er sich um

das Geschehen hinter ihm nicht weiter gekümmert, sondern sei zügig auf der linken Spur gefahren.

Sachverständiger: Hergang schnell geklärt

Zum Tempo des Lamborghini wurde der Sachverständige Christian Wellstein von der Dekra Mainz am Mittwoch konkret: Der Sportwagen sei mit 230 bis 265 Kilometern pro Stunde unterwegs gewesen, als der Opel, dessen Fahrer ohne Blinker an die linke Spur wechselte, ihn touchierte. Die Geschwindigkeit ergebe sich aus der Spurenlage, etwa von Schäden an den Leitplanken und von Reifenspuren. Der Lamborghini sei dann, nach einer Kollision mit der linken Betonwand und einer Drehung, mit immerhin noch 205 bis 235 Stundenkilometern mit dem Heck in das Heck von Petra D.s Wagen gekracht. Die Wucht war so groß, dass der Kofferraum des Skoda komplett eingedrückt und die Hinterachse bis auf Höhe der C-Säule verschoben wurde, wie Fotos im Gutach-

ten zeigen. Skoda und Lamborghini brannten aus.

Aus der ausführlichen Dokumentation und Interpretation der Spuren – der Sachverständige blieb am Unfalltag mehr als sieben Stunden am Unfallort – habe sich für ihn klar ergeben, dass der Spurwechsel des Opel und die Kollision mit dem Lamborghini ursächlich für das Unfallgeschehen gewesen seien. Das habe er der Autobahnpolizei an diesem Tag bereits mitgeteilt, außerdem am nächsten Tag in mehreren Telefonaten mit der Polizei Hofheim und der Frankfurter Staatsanwaltschaft.

Ein Polizist habe daraus ein Unfallgeschehen notiert, das nicht auf seinen Schilderungen beruhe, betonte Wellstein. Er habe nie vom Lamborghini als Unfallverursacher gesprochen. Für die Verteidigung ein weiterer Beleg, dass nicht sauber ermittelt, sondern vorverurteilt worden sei. Den erhobenen Mordvorwurf ließ die Staatsanwaltschaft erst später fallen, nachdem ein Handyvideo aufgetaucht war, das den Unfallhergang zeig-

Streik: Keine Pferderennen in Frankreich

PARIS (dpa). Selbst im streikfreudigen Frankreich hat es das noch nicht gegeben: Die Pferderennen im Land werden am Donnerstag abgesagt, weil die gesamte Reitsportbranche in Paris gegen höhere Wettsteuern demonstrieren will. Wie die Vereinigung „France Galop“ mitteilte, wollten Betroffene aus allen Regionen Frankreichs gegen die geplanten zusätzlichen Besteuerung von Pferdewetten demonstrieren. Die von der Regierung geplanten höheren Abgaben brächten die Branche und Arbeitsplätze in Gefahr. Eine Absage der Pferderennen in Frankreich hat es nach Medienberichten nur während der beiden Weltkriege und der Corona-Pandemie gegeben.

Jockeys und Züchter gehen auf die Straße

Frankreichs Parlament ringt mit einem Sparhaushalt, bei dem 60 Milliarden Euro gutgemacht werden sollen. Zusätzliches Geld wollen die Politiker unter anderem mit einer höheren Besteuerung von Pferdewetten eintreiben. „Trainer, Züchter, Stall- und Gestütspersonal, Jockeys – wir gehen alle auf die Straße, um zu sagen, wie sehr diese von der Regierung und dem Parlament gewollte Steuer unsere Arbeitsplätze und das Leben unseres Sektors gefährdet“, sagte der Sprecher der Pferdesportverbände, Thibault Lamare. Die Einnahmen aus den Wetten dienten nicht privaten kommerziellen Zwecken, sondern flössen in die Branche mit landesweit rund 40.000 Beschäftigten und 233 Pferderennbahnen.

1700 Briefe vom Finanzamt

QUICKBORN (dpa). Ein Mann hat einen Brief in 1700-facher Ausfertigung vom Finanzamt bekommen. Sein Antrag auf einen sogenannten Elster-Zugang für elektronische Steuererklärungen war am Wochenende der Zeitemstellung Ende Oktober erfolgt, wie eine Sprecherin des Finanzministeriums sagte. „Der Antrag beziehungsweise der daraus resultierende Zugangsbrief ist durch einen technischen Fehler, ausgelöst durch die zeitgleiche Zeitemstellung quasi in eine „Zeitschleife“ geraten.“

„Im ersten Moment habe ich einen Riesenschreck bekommen“, so der Quickborner. „Beim Finanzamt, da rechnet man ja nicht mit einem Fehler. Da denkt man eher, man habe selber Mist gebaut.“ Beim Öffnen der Brief bemerkte er, dass alle Schreiben das gleiche Dokument enthielten.

Das Finanzministerium bot dem Mann die Abholung und Vernichtung der überzähligen Post an. Den Angaben zufolge werden die Elster-Anträge einheitlich vollautomatisiert bearbeitet – ohne personelle Kontrolle.

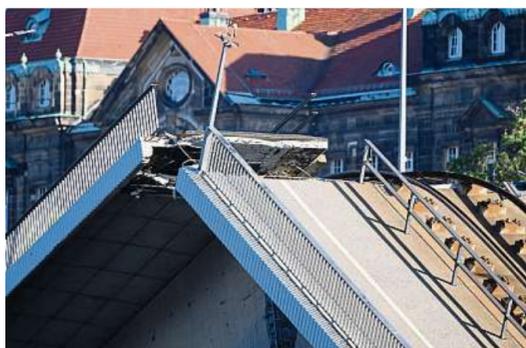
Gutachter entkräftet Pfuschk-Vorwürfe

Konstruktionsfehler führten nach Ansicht eines Experten zu den Schäden an der teilweise eingestürzten Carolabrücke in Dresden

DRESDEN (dpa). Ein Gutachter hat einen Bericht der „Bild“-Zeitung über ignorierte Gutachten und Vernachlässigung nötiger Instandhaltungsmaßnahmen im Fall der teilweise eingestürzten Dresdner Carolabrücke entkräftet. Der Einsturz am 11. September dieses Jahres sei vor allem auf die sogenannte Spannungsrisskorrosion zurückzuführen, heißt es in einer Stellungnahme von Brückenexperte Steffen Marx. Diese sei bereits beim Bau der Brücke initiiert worden. Die Korrosion der Spannglieder im Beton habe

sich über viele Jahre im Inneren der Brücke unsichtbar von außen und weitgehend unabhängig von oberflächlichen Schadensbildern vollzogen. Der Experte fordert eine Überprüfung und Nachjustierung der Beurteilungsmethodik von Brücken mit ähnlicher Konstruktion und Bauzeit.

„Bild“ hatte unter Verweis auf „interne Unterlagen“ berichtet, die Baubehörde habe „offenbar über Jahre brisante Gutachten zum desolaten Zustand der Brücke und vernachlässigte wichtige Instandhaltungsmaßnahmen“ igno-



Der Weststrang der Carolabrücke in Dresden mit Bahngleisen, Rad- und Fußweg war im September eingebrochen. Foto: dpa

LEUTE HEUTE

Erholt

Der frühere Nachrichtenmoderator **Jan Hofer** (74) schwärmt von seinem Leben auf Mallorca. „Alles ist heller, leichter, entspannter als in Deutschland“, sagte er dem Magazin „Bunte“, dem zufolge Hofer mittlerweile das ganze Jahr über mit seiner Frau Phong Lan in Palma wohnt. Hofer hatte sich Ende August als Moderator der „RTL Direkt“-Abendnachrichten verabschiedet.



Jan Hofer

Ernüchtert

Victoria Beckham (50) vermeidet eigenen Angaben zufolge heute mehr als früher Begegnungen mit Fotografen auf der Straße. „Ich denke, dass es früher Spaß gemacht hat, auszugehen und von Paparazzi gejagt zu werden, wenn man die Bond Street hinunterging – und man zog sich in dem Wissen an, dass das passieren würde“, führte Beckham aus. „Das will ich nicht mehr.“



Victoria Beckham

Erfreut

Modedesigner **Wolfgang Joop** spricht kurz vor seinem 80. Geburtstag von der „Gnade“, noch arbeiten zu können. „Ich stöhne nicht über Arbeit. Ich bin lieber überbeschäftigt als unterbeschäftigt“, sagte er dem „ZEITmagazin“. Arbeit sei „besser als eine Kopfschmerztablette“. „Ich hätte nicht damit gerechnet, 80 zu werden“, sagte der Modedesigner.



Wolfgang Joop Fotos: dpa